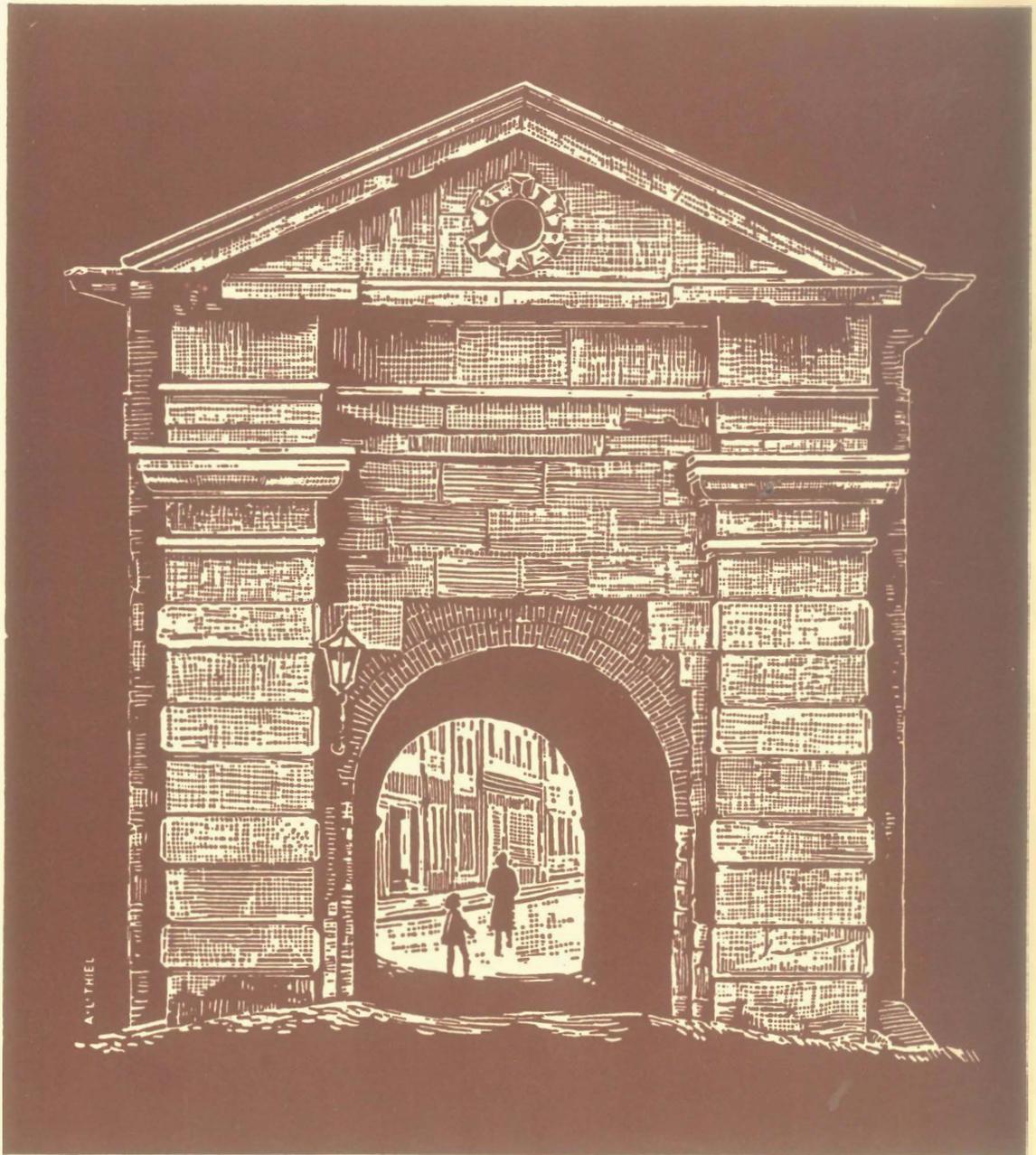


F 6711 E

DAS TOR



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

36. JAHRGANG

HEFT 10

OKTOBER 1970

Auf Ihr Haus geben wir Ihnen ein Darlehen bis zu 50.000 Mark

Wollen Sie Ihr Haus ausbauen,
umbauen oder renovieren?
Brauchen Sie eine Garage?
Möchten Sie ein Schwimmbecken
im Garten anlegen? Haben Sie
Sorgen mit Kosten, die für Sie als
Anlieger entstehen? Müssen Sie
Miterben auszahlen? Benötigen
Sie einen größeren Betrag für die
Aussteuer Ihrer Tochter oder für
einen anderen Zweck?

Wir geben Ihnen auf Ihren Haus-
und Grundbesitz ein Persönliches
Hypotheken-Darlehen (PHD) von
10.000 bis 50.000 Mark. Ohne
zeitraubende und umständliche
Formalitäten. Ohne lange
Wartefristen. Zu günstigen
Bedingungen.

Unsere Kundenberater geben
Ihnen gern nähere Auskünfte.

Fragen Sie
die **DEUTSCHE BANK**

Düsseldorf, Königsallee 45-47, Telefon 88 31
Niederlassungen in allen Stadtteilen



ERNST UNGER

INH. W. PFÜTZENREUTER
gegründet 1910

SPEDITION · LAGERUNG
AUTOTRANSPORTE

Düsseldorf-Reisholz
Hospitalstr. 104 · Fernruf Sa.-Nr. 74 30 33

... automatisch Kegeln ... ?
... dann ein Vollmer Kegelstellautomat!

Unsere Werbung sind die vielen zufriedenen Kunden!
Wann dürfen wir Sie beraten?

Verkaufsbüro der
**VOLLMER WERKE
MASCHINENFABRIK GMBH**
795 Biberach/Riss
Kegelbahnen - Kegelstell-
automaten

Werner G. Müller
4 Düsseldorf-Holthausen
Geeststraße 122
Ruf (0211) 79 17 10

**Vollmer Kegelstellautomaten
ein Begriff für Fortschritt und Qualität!**

Blaue Eilboten

K.-G.

Möbeltransport - Auto-Eildienst

DÜSSELDORF
Wetterstr. 24
Telefon 77 44 40

Entwurf des vorseitigen Titelblattes: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G. - Düsseldorf
Dargestellt ist das alte, 1895 niedergelegte Bergertor

Jahresbezugspreis DM 36,- oder monatlich DM 3,-, zuzüglich Postzustellgebühr monatlich DM -,30

DREI BÜCHER ^D₃ MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel.Sa.-Nr. 329257

Werner Keller: Denn sie entzündeten das Licht. Geschichte der Etrusker – die Lösung eines Rätsels. 416 Seiten, Ln. DM 24,—

Alfred Grosser: Deutschlandbilanz. Geschichte Deutschlands seit 1945. 576 Seiten, Ln., DM 29,80

Thomas Berger: Der letzte Held. Ein Superwestern. 520 Seiten, Ln., DM 25,—

Düsseldorfer Heimatspiegel Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“

In der Zeit vom 13. August bis 15. September 1970 hatten wir den Heimgang folgender Heimatfreunde zu beklagen:

Professor Dr. med. August Lindemann, 89 Jahre	verstorben am 13. August
Kaufmann Gustav Strauven, 73 Jahre	verstorben am 19. August
Kaufmann Josef Flamm, 81 Jahre	verstorben am 30. August
Geschäftsführer Jakob Maassen, 53 Jahre	verstorben am 31. August
Bauunternehmer Franz Hamelmann, 73 Jahre	verstorben am 6. September
Kaufmann Albert Kanehl, Ehrenmitglied des Heimatvereins, 83 Jahre	verstorben am 10. September

Wir werden den Verstorbenen ein dankbares Andenken bewahren!

Geburtstage im Monat Oktober 1970

2. Oktober	Schlossermeister Leo Peters	55 Jahre
2. Oktober	Direktor und Pfarrer Friedrich Karl Schüler	50 Jahre
3. Oktober	Diplom-Ingenieur Josef Klever	79 Jahre
3. Oktober	Kellner Fritz Hellingrath	65 Jahre
4. Oktober	Direktor Franz Frank	60 Jahre
5. Oktober	Versicherungs-Kaufmann Wilhelm Boland	65 Jahre
9. Oktober	Verwaltungsangestellter Karl Pfeiffer	65 Jahre



Royermann

DÜSSELDORF · IMMERMANNSTRASSE 36 · RUF 35 06 22

Die leistungsfähige
KOHLHANDLUNG
BP HEIZÖL
Vertretung

*Mit der Zeit geben ...
aber mit dem*

AssuCom
Diktiergerät

Unverbindliche Vorführung und Beratung

Franz Thonemann K. G.

Düsseldorf, Kaiserstraße 41/42 · Tel. Sa. 44 56 54

Wirtschaftsbetriebe Paul Weidmann GmbH, Stiftsplatz 11, Tel. 32 59 83

Waldhotel Rolandsburg

Grafenberg, Rennbahnstr. 2, Telefon: 62 62 31/32

Restaurant Schultheiss

Berliner Allee 30, Telefon 1 31 38

Brauerei-Ausschank Schlösser

Altstadt 5, Telefon: 32 59 83

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Bommer Kaffee

Immer ein Genüß!

11. Oktober	Oberstudiendirektor a. D. Dr. Heinz Stolz, Haan/Rhld., Ehrenmitglied des Vereins	82 Jahre
12. Oktober	Kunstmaler Karl Petau	80 Jahre
13. Oktober	Geschäftsführer Hans Müller	65 Jahre
13. Oktober	Kaufmann Hans-Werner Richarz	50 Jahre
15. Oktober	Schildermalermeister a. D. Peter Bové, Lintorf	81 Jahre
15. Oktober	Kaufmann Adolf Hammes, Goch/Rhld.	75 Jahre
15. Oktober	Industrie-Kaufmann Jakob Neeten	50 Jahre
15. Oktober	Steuerbevollmächtigter Clemens Schumacher	60 Jahre
21. Oktober	Tank-Pächter Heinz Papen	55 Jahre
22. Oktober	Rentner Willi Offer	70 Jahre
22. Oktober	Stadtamtmann Hans Schneider	50 Jahre
24. Oktober	Elektromeister August Deussen	86 Jahre
24. Oktober	Kaufmann Klaus Wilms	55 Jahre
25. Oktober	Buchsachverständiger Karl Krantz	78 Jahre
25. Oktober	Polizei-Bezirkskommissar Wilhelm Brinkmann	60 Jahre



*„Auf Ihr Wohl
mit dem guten Tropfen von M.F.“*

Müllers & Fest

Weingroßkellereien

**Hauptgeschäft: Königsallee 12
(Eingang Rückfront)**



DÜSSELDORF



Graf-Adolf-Platz 13 Ecke Königsallee
Friedrichstraße 36 · Telefon 32 84 83

DER HERREN-AUSSTATTER

Probst

- Glas Porzellan
- Bestecke
- Kristall, Metallwaren
- Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel. Sammel-Nr. 8 07 17
Für Festlichkeiten und dgl. empfehle ich meine
Leihabteilung in Glas, Porzellan u. Bestecken

Bei jeder Gelegenheit das passende Geschenk!
Geburtstag, Namenstag, Verlobung, Hochzeit,
Jubiläum, Geschäftseröffnung, Werbegeschenke
in Glas, Porzellan, Keramik, Kristall, Silber,
Teakholz. Sieger- und Ehrenpreise für alle
Sportarten. Zu allen Festlichkeiten Glas-, Por-
zellan- und Besteckverleih



Rudi Brauns

Bismarckstr. 27 - Tel. 1 89 37

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Kleidung für die vielen schönen Leben im Leben



26. Oktober	Kaufmann Franz Lamontagne	55 Jahre
28. Oktober	Rechtsanwalt Dr. Hans Walter	65 Jahre
29. Oktober	Ingenieur Gustav Hüllstrung	70 Jahre
30. Oktober	Friseur Richard Bursig	60 Jahre
30. Oktober	Oberleutnant Heinz Getzlaff	50 Jahre

Geburtstage im Monat November 1970

2. November	Sportjournalist Hans Körfer	60 Jahre
3. November	Journalist Dr. Josef Odenthal	60 Jahre
4. November	Abteilungsleiter a.D. Willy Kumly	81 Jahre
4. November	Bankier Professor Dr. h.c. Kurt Forberg	70 Jahre
4. November	Industriekaufmann Hans Krug	70 Jahre
5. November	Architekt Walter Guldner	60 Jahre

Allen unseren Geburtstagskindern die herzlichsten Glückwünsche!

SCHNEIDER & SCHRAML INNENAUSSTATTUNG

DÜSSELDORF

KÖNIGSALLEE 36
Telefon 1 48 48

Seit 1890 ein Begriff für geschmackvolle
TEPPICHE - DEKORATIONEN - POLSTERMÖBEL

Kunststofffenster

Alle Größen. Komplett mit Beschlägen.
Inclusive Montage und Verglasung.
Dicht, wartungsfrei, preisgünstig.
Für Alt- und Neubauten.

Einfach einbauen und vergessen.

UNIVERSAL STEINFELS

KUNSTSTOFF-FENSTER · STAHLZARGEN-TÜREN · INNENAUSBAU
4005 Büberich b. Düsseldorf, Necklenbroicher Str. 52, Tel. 2481 + 3646

3 Generationen



*Erfahrungen,
beste Waschma-
terialien, moderner
Maschinenpark
garantieren schönste
Behandlung u. schnellste
Durchführung Ihres Wäsche-
Auftrages. Ruf 78 37 37
Annahmestellen in allen
Stadtteilen - Großwäscherei
Klein wäscht fein!*

GROSSWÄSCHEREI

Klein

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Früh übt sich,
wer ein
guter Sparer
werden will



COMMERZBANK
... eine Bank, die ihre Kunden kennt

Die Chronik der „Jonges“

Berichte über die Versammlungen

4. August

Der Redner des Abends, Hugo Ohgke, war plötzlich erkrankt. Wir wünschen ihm baldige Besserung. An seine Stelle trat Dr. Manfred Lotsch, Verlagsleiter des Droste-Verlages, der uns viel Wissenswertes zum Thema „Bücher aus Düsseldorf“ darbot. Es war schon eine stolze Folge heimischen Schrifttums, die er, wenn auch nur andeutungsweise, in dieser kurzen Stunde darbrachte. Das begann um 1600, als die ersten Buchwerke aus unserer damals noch so kleinen Vaterstadt in die weite Welt wanderten. Heute gibt es zwischen Rhein und Düssel 120 Verlage und 200 Druckereien.

Eine ganze Reihe bekannter Autoren der älteren und jüngeren Epoche nannte Lotsch. Sie sind uns zum überwiegenden Teil lieb und wert. Er plauderte ferner über die Entstehung eines Buchbandes. An der Vollendung wirken Autor, Lektor, Setzer, Korrektor, Binder und andere Kräfte mit. Das Ganze ein interessantes Thema, das uns viel zu sagen hatte.

Das heitere Wort hatte danach der witzig-fröhliche Walter Gottschow, der vordem dem Kom(m)ödchen und den Kammerspielen angehörte. Heute wirkt er in Berlin, allwo er genau wie hier stets die Lacher auf seiner Seite hat. Beiden Rednern schenkte der Baas den Ehrenteller mit dem roten Stadtwappen.



BOSCH - BATTERIE

hochformiert

startfest

langlebig

PAUL SOEFFING KG
MINDENER STR. 18 · RUF 780211



In Deutschland fuhr noch
keine Eisenbahn,
da kaufte man schon bei

MAASSEN

in der Rheinstraße

Eigene Aal-Räucherei
täglich frisch geräucherte Ostsee-Blankaale

jetzt **Großmarkt, Ulmenstraße 275**

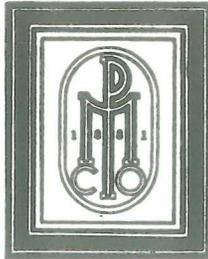
Telefon 42 40 24 und 42 40 25

frische Rhein- und Seefische

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

ANKHAUS POENSGEN, MARX & CO.

Ihre Privatbank



Gegründet 1881

Düsseldorf

Benrather Straße 12

Telefon 20301

11. August

Am Mikrophon stand Kurt Schoop, Hauptgeschäftsführer unserer ruhmreichen NOWEA. Zum Auftakt bot Hermann Raths einen kurzen Rückblick über die bedeutendsten Düsseldorfer Ausstellungen von 1811 bis zum heutigen Tage dar. Dann hatte Schoop das bestimmende Wort. Er war stolz darauf, daß es ihm und seinen Mitarbeitern gelungen sei, die große Funkausstellung hierherzubringen. Denn sie gilt als die vielfältigste Fachschau innerhalb der Bundesrepublik.

Mobil gemacht wurden weiter alle Hotels, alle Vergnügungstätten, Kindergärten und sämtliche Parkplätze

von Benrath bis zu den Oberkasseler Rheinwiesen und darüber hinaus. Über die ungeheure Bewältigung des rollenden Blechs wußte Bezirkskommissar Fiedler allerlei technische Einzelheiten zu sagen. Zum Ende forderte Schoop die Tischgemeinschaften auf, ihm die geschätzten Besucherzahlen auf einem Blatt Papier anzugeben. Die Tafelrunde, die als Sieger aus dem Rennen hervorgehen wird, erhält von der NOWEA ein Transistorgerät. Zum Schluß ergötzen sich die Jonges an den Klängen eines jener urtümlichen Trichtergrammophone, die einst zur Jahrhundertwende Trumpf waren.

**Ihren Umzug
vom Fachmann**

Franz J. Küchler
Düsseldorf, Himmelgeister Straße 100
Sammelruf 33 44 33



CONTAINER
FÜR EISEN- METALL-INDUSTRIE-ABFÄLLE

Willy Herminghaus & Söhne
GmbH & Co. KG
4 Düsseldorf · Erkrather Str. 370
Telefon-Sa.-Nr. 78 59 51



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



BESUCHEN SIE UNS AUCH IM

Brauereiausshank Schlösser

INH. WIRTSCHAFTSBETRIEBE PAUL WEIDMANN GMBH
DUSSELDORF · ALTSTADT 5 · FERNSPRECHER 32 59 83

Gemütliche historische Gaststätte
Sehenswerte Altstädter Bierstuben

STUBS PILS u. EXPORT

SCHLOSSER ALT

KONFERENZ- UND FESTSALE FÜR 20-500 PERSONEN
GROSSER EIGENER PARKPLATZ

VEREINSHEIM DER „DUSSELDORFER JONGES“

Onsere Wellensittich

Willy Trapp †

Mer hadden ne Wellensittich zu Huus,
däm wollt ich et Spreche beibreng.
Wat ich och ahnstellden, et wohd nix druus,
et wollt on wollt mich nit jelenge.

Stondelang ich oft vör däm Käfig soß,
on deht öm de Wöötches vörsare.
Hä äwer nur si Näppke leer froß,
on an Foder deht ich nit spare.

Weil dat Dierke so opjeplustert wor,
nannten mer et scherzhaft „Der Dicke“.

On met sin kleen Öjelches hell on klar
konnt et eenem so treu ahnkicke.

Woden sinne Käfig ens opjemaht,
heelt hä sich am Dörke met sin Kralle.
Flog en Ehrenrond wie ne Apparat,
Leeß av on zu emol wat falle.

Widder ich owends vör em Käfig soß,
do heelt hä mich doch för et Läppke.
Fing ahn ze spreche, on wat sähden dat Ohs?
„Ich han ke Foder mie em Näppke.“

Einrichtungshaus

DIE WOHNUNG

Ewald Ochel KG

Moderne Inneneinrichtung mit
architektonischer Beratung

Düsseldorf · Liesegangstr. 17

HEINZ *Stockheim*
Stätten der Gastlichkeit

Zweibrücker Hof
Königsallee 92
Telefon 32 06 56

**Stockheims
Naschkörbchen**
Stadtküche - Feinkost
Delikatessen
Wilhelm-Marx-Haus
Telefon 32 21 01

**Altdeutsches
Ballhaus**
Hafenstraße 9
Telefon 32 29 46

**Messe- und
Kongressrestaurant**
Ausstellungsgelände
Telefon 44 45 45

**Café - Brasserie
Schauspielhaus**
Hofgarten

Zum Burggrafen
Hüttenstraße 4
Telefon 32 87 45

Café Stockheim
Grabenstraße 17
Telefon 32 31 27

**Bahnhof-
Wirtschaftsbetriebe**
Hauptbahnhof
Telefon 35 09 96

**Restaurant
Rheinhalle**
Hofgartenufer
Telefon 44 44 45

Café Wellenbad
Grünstraße
Telefon 1 86 88

Ein Begriff für Düsseldorf

Vertrauensvolle Beratung und Betreuung
im Trauerfall durch

Beerdigungsinstitut ERNST DETERING

Durchführung von Beerdigungen
Einäscherungen und Überführungen

Düsseldorf-Derendorf
Derendorfer Straße 12, Ruf 49 05 67
Nachruf 49 37 23

Zum Schwalbenkrug

Die gemütliche Gaststätte in Unterbach

Inh. Max Knepper Telefon 601875

Eigene Hausschlachtung - Gesellschafts-
zimmer - Vollautomatische Kegelbahn

Bestens geeignet für **Kegelausflüge**, Betriebs-
und Familienfeste

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Lufthansa

DÜSSELDORF KÖNIGSALLEE 78

BEZIRKSVERKAUFSLEITUNG	88 81
PLATZBUCHUNG	3 20 23
FRACHTBUCHUNG	42 14 20
AUSKUNFT FLUGHAFEN	42 13 54

In der Altstadt empfehlen sich besonders

Über 425 Jahre trinkt man das gute OBERGÄRIGE ALTBIER direkt vom Faß aus der ältesten Hausbrauerei und Gaststätte Düsseldorfs

Im Goldenen Ring am Schloßturn

Ww. Richard Kampes · Burgplatz 21-22

SCHWABENBRAU EXPORT
BITBURGER PILS

Gesellschaftsräume für 50, 100 u. 350 Personen – 2 Bundeskegelbahnen – Schöne Sommerterrasse und großer Parkplatz – Eigene Schlachtung

Diamanten
von

JUWELIER KRISCHER

Düsseldorf
Flinger Str. 3



Seit 6 Generationen **Carl Maassen**

Rheinfischerei und Seefischhandel - Feinkost

Bergerstr. 3-5 · Ruf 32 95 44/45

Lieferant vieler Hotels, Restaurants, Werksküchen, Klöster, Krankenhäuser

50 JAHRE IN DER ALTSTADT

KARL

Breitenbach

UHRMACHERMEISTER
UHREN · SCHMUCK

FLINGERSTRASSE 58/60 · TELEFON 13175

Mat Bark

J U W E L I E R
D O S S E L D O R F · F L I N G E R S T R A S S E 8

1880

85 Jahre

1965

Der schönste Salon in Düsseldorf
SALON 1900

Tanz

Spezialitäten unseres Küchenchefs:

Orig. franz. Zwiebelsuppe

Filetsteak vom Grill

Pfeffersteak Flambé

Bar

Bolkerstr. 50 1. Etage

Düsseldorf-Altstadt · Geöffnet von 18-3 Uhr · Telefon 15135 + 15278

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Motiv- Briefmarken

Ständiger Neueingang postfrischer Ausgaben von Kosmos-, Gemälde-, Tier-, Blumen-, Sportmotiven. Interessenten wollen bitte Preislisten anfordern.
Heinz Nerlich · 4 Düsseldorf 1 · Postf. 5923

Möbelhaus Steffens

D Ü S S E L D O R F
Lorettostraße 7 und 8
am Polizeipräsidium

Inhaber Günter Busch
Eigene Finanzierung

Sie kaufen gut und preiswert
Stets Sonderangebote

Karl Buchheim

Kürschnermeister
Meisterwerkstätten für feine Kürschnerarbeit

Düsseldorf
Talstraße 99, Tel. 34 56 32
Collenbachstraße 3, Tel. 44 32 78

Pelzwaren seit 1794

Hanielsche Handelsgesellschaft m. b. H.

Kohle - Heizöle - Baustoffe

D Ü S S E L D O R F

Mindener Straße 43 · Tel.-S. Nr. 78 69 69



Hydraulik
Zylinder- und Kurbelwellen-Schleiferei
Motoren-Instandsetzung

B. Hilfrich, Düsseldorf
Lindenstraße 182, Ruf 66 43 26 / 66 59 83

Seit über 60 Jahren

Konditorei-Café-Betriebe

Otto Pittner

Stammhaus: Kasernenstraße 10-14
im neuen Kaufhof am Wehrhahn
Brehmstraße 1 - am Zoo
Kaiserswerther Straße 411
Grafenberger Allee 400

Sammel-Nr. 8 04 21
Fernschreiber 8 582 260

Besuchen Sie bitte das elegante Konditorei-
Café im Stammhaus, Kasernenstraße 10-14

WILH. NEBGEN G M B H

- Getränke -

frei Haus: Tel. 67 51 45

oder an unseren
Trinkhallen
im ganzen Stadtgebiet

Mach mal Pause



dann erfrischt weiter

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

HERAUSGEBER: »DÜSSELDORFER JONGES«

BEGRÜNDER: DR. PAUL KAUSAUSEN · SCHRIFTFLEITUNG: DR. HANS STÜCKER

XXXVI. JAHRGANG

OKTOBER 1970

HEFT 10



Mascha Zimmermann

Der Schöpfer der Heine-Plastik

Leben und Werk des Bildhauers Kurt Zimmermann

Noch vor kurzem standen die Plastiken des weit über Düsseldorfs Grenzen hinaus bekannten Bildhauers Kurt Zimmermann (den „Düsseldorfer Jonges“ durch die Heine-Büste und den Kopf Caspar Ulenbergs in Kaiserswerth ein Begriff) in dem kleinen Atelierhaus in der Siedlung Golzheim, das der Künstler jahrelang bewohnte. Inzwischen ist seine Witwe ausgezogen, und die großformatigen Plastiken sind in die Keller und auf die Dachböden von Freunden gewandert, die kleineren Arbeiten und die Zeichnungen wurden notdürftig in einigen Schränken verstaut. Daß die Werke dieses Künstlers so – fast könnte man sagen – unwürdig untergebracht werden mußten, daß überhaupt achteinhalb Jahre nach seinem Tod noch Arbeiten zu kaufen sind, ja daß wahrscheinlich die wenigsten Leute wissen, was für Schätze da weggepackt worden sind, gehört zu den Dingen, die in der „Kunststadt“ Düsseldorf eigentlich nicht vorkommen dürften.

Weitaus verständlicher wäre es gewesen, wenn in den vergangenen Jahren ein Ansturm auf die nachgelassenen Werke Kurt Zimmermanns eingesetzt hätte, oder wenn nach einiger Zeit eine Ausstellung veranstaltet worden wäre. (Schon mehrfach haben Künstler vorgeschlagen, das Speesche Palais für solche Gedächtnisausstellungen zu verwenden. Warum greift die Stadt diese Anregung nicht auf?)

Maria Zimmermann, die Witwe des Bildhauers, hat bittere Erfahrungen gemacht. „Die Leute, die so begeistert sind, daß sie am liebsten mehrere Arbeiten kaufen würden, haben kein Geld dazu“, sagte sie „und die Reichen handeln um jeden Geldschein und sind empört, wenn ich nicht darauf eingehe.“ Aber Frau Zimmer-

mann ist fest entschlossen, sich auch von ihrer eigenen prekären Lage nicht dazu zwingen zu lassen, das Werk ihres Mannes zu Schleuderpreisen zu verkaufen. Schon mehrmals sind Abschlüsse mit zahlungskräftigen Interessenten nicht zustande gekommen, weil diese die Gelegenheit nutzen und eine Arbeit für „einen Appel und Ei“ erwerben wollten. Jedoch Frau Zimmermann kennt den Wert der auch international anerkannten Arbeit ihres Mannes (er schuf die Madonna für den Pöpstlichen Pavillon der Brüsseler Weltausstellung 1958) und ist überzeugt, daß er in späteren Jahren noch steigen wird. „Vielleicht erlebe ich das nicht mehr“, meint sie, „aber dann profitieren wenigstens unsere Enkel davon und nicht Leute, die nur günstig ihr Geld anlegen wollen.“ Die einzige Tochter Nina ist in England verheiratet und hat zwei Kinder.

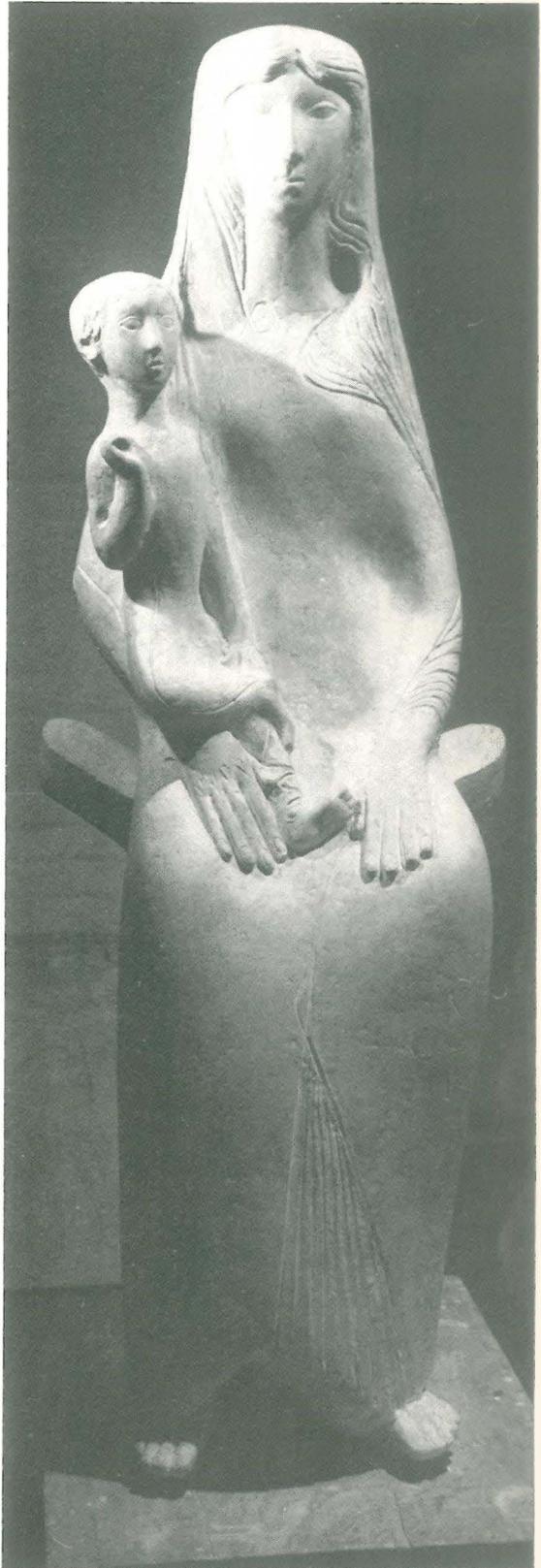
Kurt Zimmermann ist nur 51 Jahre alt geworden. „Vielleicht muß ich deshalb Bildhauer sein“, hatte er schon als Neunzehnjähriger gesagt, „um die Dinge der Vergänglichkeit zu entreißen und sie in Stein und Bronze stabil zu machen. Die vielen Figuren, die mich bedrängen, muß ich in eine Form bringen, die ihnen Dauer verleihen kann.“ Im selben Jahr hatte er sein Studium an der Düsseldorfer Kunstakademie begonnen, wo er von 1929 bis 1932 Schüler von Hubert Netzer war und anschließend als Meisterschüler bei Alexander Zschokke arbeitete. Im darauffolgenden Jahr in Berlin schien der Grundstein für eine große Karriere gelegt zu werden. Bekannte Kunsthändler wurden auf den jungen Bildhauer aufmerksam, die ersten Ausstellungen in den berühmten Galerien von Flechtheim und Cassirer waren überaus er-

folgreich, der Weg zum Ruhm schien offen, da beendeten die neuen Machthaber 1933 Kurt Zimmermanns Zukunftsträume. Cassirer und Flechtheim emigrierten, der Kontakt mit der internationalen Kunstwelt wurde immer schwieriger. Zwar organisierte ein Förderer noch eine Ausstellung in der Curt-Valentin-Galerie in New York, Kurt Zimmermann unternahm Studienreisen nach Frankreich, Belgien, Holland, er erhielt sogar 1936 ein staatliches Stipendium und 1937 den Cornelius-Preis, aber mit seinen ersten Arbeiten in den Kriegsjahren, die er während des Fronturlaubs schuf, hatte er sich die Duldung der braunen Kulturpolitiker verschert. Zwei große Soldatenmasken und die lebensgroße Statue „Der Infanterist“ wurden „wegen des Mangels an Heroismus“ abgelehnt. Der Infanterist wurde nach dem Krieg als Gedenkmal für die Gefallenen eines Betriebes in Mönchengladbach aufgestellt. Er zeigt den jungen Menschen in Rußland, in den alle Schrecken des Krieges gleichsam eingegossen sind und der, durch äußerste Not zu früh gereift, sein Schicksal fassungs- und hilflos trägt.

Von den frühen Arbeiten ist wenig erhalten, vieles ist zerstört, vieles verschollen. Die vereinzelt Beispielen, die sich auffinden lassen, zeigen ausladende üppige Formen, die später zugunsten der Aussage zurückgedrängt werden. Hauptthema dieser Zeit, bis in die Kriegsjahre hinein, ist der weibliche Akt: Ackerweib, Fischweib, Sitzende, Bäuerin, Tanzende, Trauernde Venus. Seltener taucht der Mann auf, und dann nie allein, immer in Verbindung mit der Frau, häufiger das Pferd. Oft fuhr Zimmermann auf die Weiden um Kaiserswerth hinaus, um Pferde zu zeichnen. Er liebte seine nieder-rheinische Heimat mit ihrer Weite und ihrem besonderen, die Dinge zärtlich umgebenden Dunst und versuchte, diese Atmosphäre in seine Arbeiten zu übertragen.

Titelbild: Schwebender Engel (Ausschnitt)

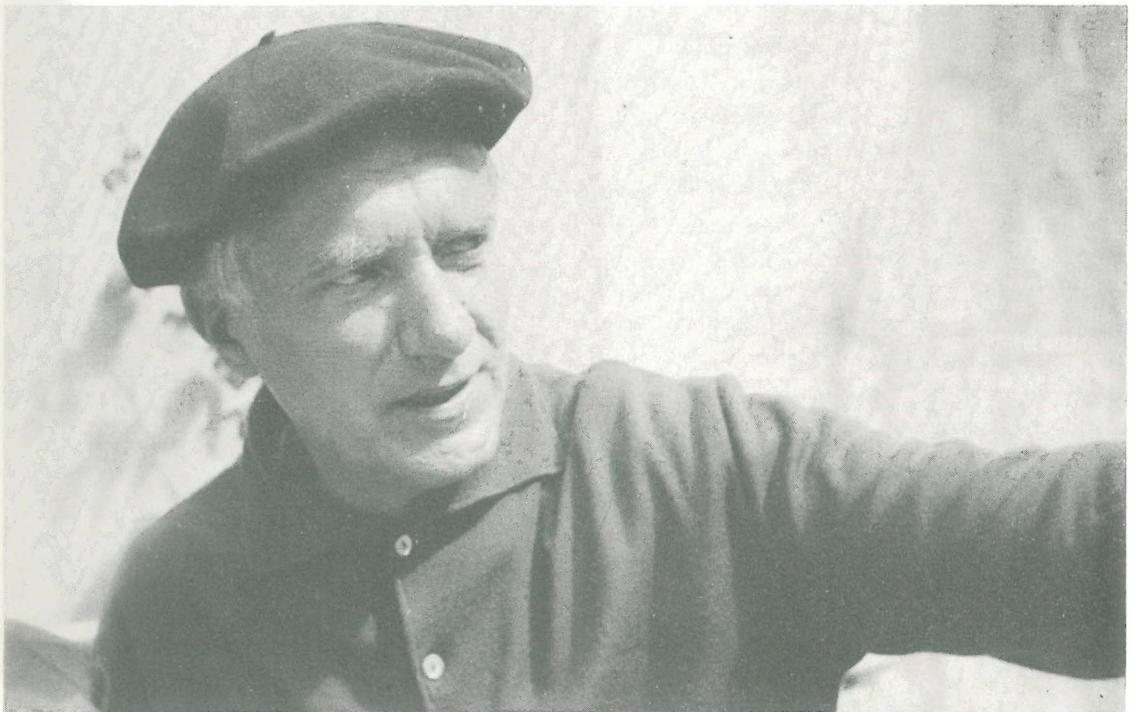
Rechts: Madonna für den Vatikan-Pavillon der Brüsseler Weltausstellung



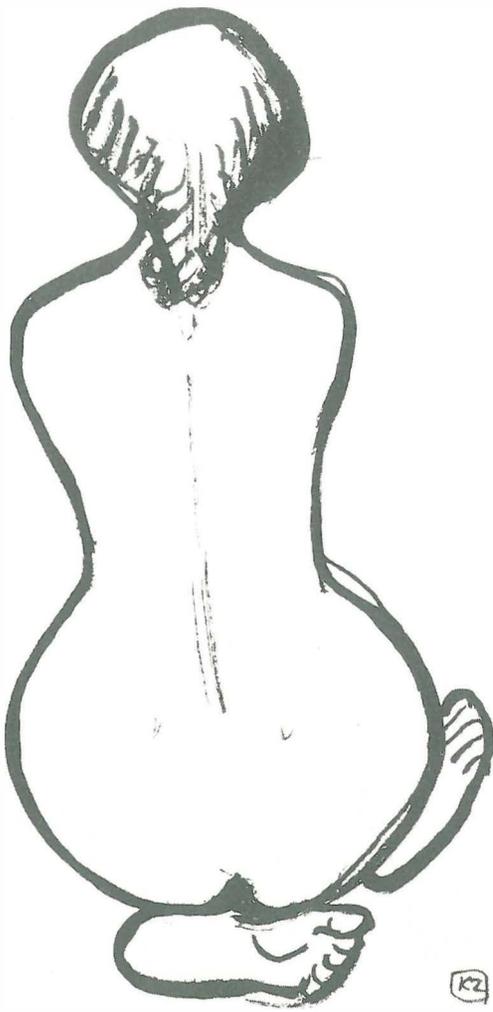
1946 wollte ihn Professor Grohmann an die Dresdner Kunstakademie berufen, aber Kurt Zimmermann lehnte ab und blieb in Düsseldorf. Die nächsten Jahre brachten die erneute Auseinandersetzung mit abstrakten Formelementen. Am Beginn dieser Zeit steht der Brückenheilige „Johannes Nepomuk“, den der Bildhauer im Auftrag der Stadt Düren schuf. In dieser Arbeit wurde formal einiges erreicht, was Kurt Zimmermann anstrebte: die größtmögliche Vereinfachung, das Reduzieren des äußeren zugunsten des inneren Volumens. Immer häufiger beschäftigte sich der Künstler mit religiösen Themen, die er in seinen frühen Jahren für seine Arbeit abgelehnt hatte. So entstanden die „Samariter“ für das Deutsche Rote Kreuz in Bonn 1953/54, das Kirchenportal „Abendmahl“ für die evangelische Kirche Essen-Bergerhausen 1955, der „Schwebende Engel“ für die Herz-Jesu-Kirche Düsseldorf 1959, die Madonna „sedes sapientiae“ für das Kölner Priesterseminar 1960/61 und der Erzengel Raphael für das Kinderheim in Oberbilk – alles lebensgroße Statuen. Der

Kreuzweg für den Kaiserswerther Dom 1955 war die letzte Arbeit in Stein.

Das große Erlebnis des letzten Jahrzehnts war für Kurt Zimmermann das Meer. Der begeisterte Conusliebhaber, der mit Kenntnis und Leidenschaft exotische Giftschnecken und Muscheln sammelte, war fasziniert vom Gestaltetwerden durch das Wasser. Die Reihe der „Fischer“ wurde eingeleitet mit dem „pêcheur“ 1952. Es folgten „Kleiner Fischer“ 1957, „Großer Fischer“ 1958, „Alter Fischer“ 1960. In dieser Gestalt ist der Mensch fast schon zum Fisch geworden. Die äußerste Disziplin in der Form, das Arbeiten mit sparsamsten Mitteln zeigt sich auch in Kurt Zimmermanns Zeichnungen. Wie immer ist auch hier das Gewand Teil des Körpers und hat ein Aussagerecht. Besonders deutlich wird diese Tendenz in einer Folge mit den „Versuchungen des hl. Antonius“, in denen die jeweilige Versuchung durch Körper und Gewand zum Ausdruck gebracht wird, und in dem 24 Blätter umfassenden Zyklus „Passion bis Pfingsten“. Bei allen Zeichnungen



Kurt Zimmermann (Aufnahme aus dem Jahr 1960)



Zwei Zeichnungen des Bildhauers

ist die Hand des Bildhauers zu spüren, der bei seinem Bemühen um die Gewandfigur immer vom Akt ausging und auch beim Arbeiten mit Tusche und Röteln seinen Figuren starke Plastizität verleiht.

Die bis aufs Äußerste angespannte Arbeitsintensität der letzten Jahre legt fast die Vermutung nahe, daß er von einer Ahnung seines frühen Todes angetrieben wurde. Trotzdem machte er sich selbst keine Zugeständnisse, das

Unbefriedigtsein mit dem Erreichten blieb. Einmal im Monat wurden alle neuen Zeichnungen „gesiebt“ und viele zerrissen, auch plastische Werke fielen dem Hammer zum Opfer, darunter einige Fischer. „In Wirklichkeit kann ich das noch nicht“, pflegte er zu sagen, und so zerstörte er manche Arbeiten, von denen er meinte, sie seien formal „vorweggenommen“.

Die letzte kleine Bronzestatue „St. Franziskus predigt den Fischen“, ein sehr stilles, geschlossenes Werk, entstand ungefähr zehn Wochen vor seinem unerwarteten Ende. Damals schrieb ein Kunstkritiker: „Ein lyrisch

ausdrucksvoller Zug, der auf die große Tradition deutscher, spätmittelalterlicher Plastik zurückwies und ein selbstverständlich unaufdringliches Formgefühl, das auf die Antike zurückging, zeichneten schon die frühen Arbeiten aus. Die Pole, zwischen denen sich Zimmermanns zukünftiges Schaffen bewegen sollte, deuteten sich darin an, wobei bald der herbere, expressive deutsche Geist, bald die archaische Strenge griechischen Seinsgefühls den Vorrang übernehmen sollte. Die leise, sanfte und verinnerlichte Sprache des Künstlers fand in wachsendem Maße zu einer geschlossenen Form hin.“

Das Fernsehen bei den Jonges zu Gast



Während der Funkausstellung in Düsseldorf besuchte das Zweite Deutsche Fernsehen an einem Dienstag die Düsseldorfer Jonges und war vorher in der Geschäftsstelle zu Gast (Foto Karl Schlüpner)

Ein Leben für die Heimat

Die Düsseldorfer trauern um
Albert Kanehl

Am Morgen des 10. September ging Albert Kanehl nach kurzem Leiden im Alter von 83 Jahren aus dieser Welt. Er war ein tatenfroher Sohn unserer Stadt, der am Schwanenmarkt Nr. 3 geboren wurde. Von ganzem Herzen liebte er sein Düsseldorf. Er war eine der markantesten Persönlichkeiten, die sich fast fünf Jahrzehnte hindurch unermüdlich für das heimische Brauchtum einsetzte. Schon von Anbeginn der 20er Jahre an zählte Albert Kanehl zu den führenden Männern des Karnevals. Er verstand es, nach dem Abklingen jener goldenen Jahre inmitten einer Epoche wachsender wirtschaftlicher Bedrängnis, die Vielzahl der großen und kleinen, teilweise rivalisierenden Gesellschaften nach manchen Mühen unter einen Hut zu bringen und somit das heitere Brauchtum hierzulande wieder bewußt nach vorne zu tragen.

Damit nicht genug. Erfüllt von einem nie erlahmenden Bürgersinn und einem Gemeinschaftsbewußtsein sonder Art, leitete Albert Kanehl 45 lange Jahre hindurch, erst als Hauptmann, danach als Präsident die Geschicke der Gesellschaft Reserve, die er zur stolzen Höhe führte. Darüber hinaus wurde er inmitten seiner winterlichen Brauchtumsarbeit Chef des St.-Sebastianus-Schützenvereins von 1316. Er war und blieb oberster Repräsentant des gesamten vaterstädtischen Brauchtums.

So blieben dann auch die Anerkennungen für ihn, der seiner Heimat zutiefst verbunden war, nicht aus. Schon 1933 verliehen die Düsseldorfer Jonges ihrem tatenfrohen Mitsreiter, mit



der Mitgliedsnummer 407, der am 1. November 1932 dieser Gemeinschaft beigetreten war, die goldene Ehrennadel. 1952 wurde ihm die Heine-Plakette zuteil. Der große Schützenverein folgte mit dem selten vergebenen Hubertusorden. Nach dem zweiten Weltkrieg dekorierte ihn der Staat mit dem Bundesverdienstkreuz, und der Rat der Stadt würdigte seinen arbeitsreichen Einsatz mit der Verleihung des Jan-Wellem-Ringes. Dann waren es wieder die Jonges, die Albert Kanehl am 27. Oktober 1964 die Ehrenmitgliedschaft und damit, wie es in der Urkunde hieß, dem erhabenen Förderer rheinischen Brauchtums, ihre höchste Auszeichnung, die Große Goldene Jan-Wellem-Medaille, antrugen.

Nun ist Albert Kanehl nicht mehr unter uns. Die Reserve hat schon recht, wenn sie zum Ableben dieses großen Mitbürgers schrieb, daß mit seinem Tode ein Kapitel Düsseldorfer Stadtgeschichte für immer abgeschlossen sei.

Auch bei den Düsseldorfer Jonges wird Albert Kanehl für Jahrzehnte weiterleben.

We

Ein Bus voller Heimatfreunde

Bilder vom 70. Geburtstag des Vereinsmitgründers Paul Kurtz

Es weilen nicht mehr viele unter uns von denen, die Anno 1932, von Tatendrang getrieben, den Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“ aus der Taufe hoben. Um so mehr Grund, einem von ihnen, Paul Kurtz, der am Mittelrhein, im nicht nur romantischen, sondern auch ärztlich empfohlenen Thermalbad Hönningen den Lebensabend als Inhaber des Hotels „Zum Türmchen“ verbringt und gerade siebzig Jahre alt wurde, gebührende Reverenz zu erweisen. Es war ein ganzer, stilvollerweise rot-weiß erglänzender Pannebecker-Bus, Nummer D - AA 806, der sich mit heimatbeschwingten, treuen Freunden füllte. Selbstverständlich vergoldete der „Lorenz“ zu Ehren des Geburtstages das Rheintal, als die Mannen zur Kaffeetafel eintrafen, allwo ihnen von einem rubenshaften Engelchen und anderen zarten Wesen des kopfstarken Clans der Kurtze gar köstliche Torten auf die Teller geschaufelt wurden.

Im Garten, im Schatten der Birnbäume, von wo der Blick so schön hinüberschweifte zur Ruine Rheineck auf dem andern Stromufer, stand ein Fäßchen vom Uerigen neben dem langen Tisch bereit. Doch den Durst galt es vornehmerweise zu verdrängen, bis im Hause der offizielle Teil abgewickelt war. Baas Hermann Raths, der sicherheitshalber seinen Schatzmeister Willy Kleinholz mitgebracht hatte, würdigte namens des zweitausendköpfigen Vereins die Verdienste des zu Feiernden als Mitgründer und auch jetzt noch per distance unermüdlischen Mithelfers an der Heimatsache. Zu seinen Glückwünschen überreichte Polizeidirektor a. D. May den obligaten Blumenstrauß mit rot-weißer Schleife. Daß auch ein Wappenteller mit dem zwiegeschwänzten Löwen und ein bronzenes Radschlägerpaar fällig war, wird niemanden wundernehmen. Doch Verblüffung löste es aus, als man wahrnahm, daß diese Radschläger nicht, wie Hoselmanns Originalschöp-

fung am Burgplatz, mit langen Hosen angetan waren, sondern kurz behoselmann, sozusagen in Minibeinkleidern dargeboten wurden. So geht auch die Heimatliebe auf ihre Art mit der Mode, ohne daß darum zu befürchten wäre, man werde uns eine dritte Auflage von Radschlägern mit Gammelmähne präsentieren.

In herzlichen Worten brachte auch der Nestor des Vereins, Ludwig Klein von den Nette alde Häre, seine Glückwünsche dar, und der im Karneval so sangesfrohe Heinz Schüler bot ein eigens für diesen Geburtstag geschaffenes Poem dar. Es sei auch nicht verschwiegen, daß Heimatfreund Oswald Krumbiegel sowie der Verfasser dieses Berichts sich bemüßigt gefühlt hatten, zu Ehren von Paul Kurtz den Pegasus aus dem Stall zu zerren.

Aller Fröhlichkeit aber setzte es die Krone auf, als Dr. Jakob Josef Spies, kurz Köbes geheißen und weiland Conpennäler von Paul Kurtz auf dem „Hohenzollern“, nicht nur tief und voller Humor in die Erinnerungskiste griff, sondern in seiner scheinbar absichtslos dahingeplauderten Ansprache einen nachdenklich machenden Vergleich zwischen Erziehungsmethoden von damals und heute zog. Mit Nachdruck strich er heraus, wie doch die Heimatzeitschrift „DAS TOR“ in seiner literarischen Gediegenheit und seiner heimatgeschichtlichen Akribie aller Vereinsarbeit erst so richtig zum Durchbruch verholfen habe.

Derweil hatte Frau Margarethe, der still im Hintergrunde sorgende Geist dieses gästefrohen Hauses, ein beachtliches kaltes Büfett für die Sänger vorbereitet. Ein jeder griff nach Gusto zu. Noch mancher Toast, noch manches witzige Wort klang auf, und die Beseligung dieses Tages klang in dem Bus voll Heimattreue noch lange nach, als das Fahrzeug in die Nacht hinein Düsseldorf zurollte.

Zips

Jeden Tag 8 000 Passagiere

Der Düsseldorfer Flughafen

Verkehrsumfang	1969	Jan. b. Mai 1970
Fluggäste	2 982 740	1 215 665
Luftfracht (Tonnen)	29 318	13 879
Luftpost (Tonnen)	5 281	1 874
Flugzeugbewegungen (Starts u. Landungen)	99 935	38 868

Im Tagesdurchschnitt wurden 1969 rund 8 000 Passagiere auf dem Flughafen Düsseldorf abgefertigt. Am Spitzentag (12. 7. 69) waren es 12 648 Fluggäste.

Verkehrsverbindungen im Sommer 1970

Linienverkehr: insgesamt 45 Zielflughäfen, davon Inlandsverkehr: 9 Zielflughäfen; Berlin, Bremen, Frankfurt, Hamburg, Hannover, München, Nürnberg, Saarbrücken und Stuttgart.

Europaverkehr: 31 Zielflughäfen; Amsterdam, Barcelona, Belgrad, Birmingham, Brüssel, Budapest, Bukarest, Dublin, Faro, Genf, Glasgow, Göteborg, Innsbruck, Kopenhagen, Lissabon, London, Madrid, Mailand, Malaga, Manchester, Oslo, Palma, Paris, Prag, Rom, Shannon, Stockholm, Tunis, Wien, Zagreb und Zürich.

Interkontinentalverkehr: 5 Zielflughäfen; Anchorage (Alaska), Monrovia (Liberia), New York, Osaka und Tokio (Polarroute).

Insgesamt werden im Sommerflugplan 1970 wöchentlich 455 Flüge nach 21 Ländern auf vier Kontinenten angeboten. 261 Flüge wöchentlich gehen ohne Stop nach innerdeutschen Zielflughäfen ab, die übrigen 194 teils non stop, teils mit einer oder mehreren Zwischenlandungen ins europäische und außereuropäische Ausland. Durch die Koppelung mehrerer Zielflughäfen auf einer Flugstrecke ergeben sich insgesamt 255 Flüge pro Woche nach europäischen und 19 Flüge wöchentlich nach außereuropäischen Zielflughäfen (zusammen 274 „Flüge“ wöchentlich nach Zielen im Ausland).

Im innerdeutschen Verkehr nimmt Berlin mit täglich acht Flügen den ersten Platz ein. Nach Frankfurt, Hamburg und München bestehen täglich sechs, nach Stuttgart fünf Verbindungen.

Im Europaverkehr führt London mit täglich fünf Non-stop-Flügen. Auf London folgen Paris und Zürich mit täglich drei Verbindungen

Im Interkontinentalverkehr steht New York als Zielflughafen von wöchentlich elf Flügen an erster Stelle. Die Flughäfen Anchorage, Tokio und Osaka werden zweimal wöchentlich bedient. Der Flug nach Tunis und Monrovia verkehrt einmal wöchentlich.

Gelegenheitsverkehr: Insgesamt 51 Zielflughäfen, davon Kurzstreckenverkehr nach festem Flugplan: 9 Zielflughäfen; Kassel und Köln/Bonn (ab 11. Juli); Nordseebäder Borkum, Helgoland, Juist, Langeoog, Norderney, Wangerooge und Westerland.

Kassel wird zehnmal wöchentlich, davon fünfmal wöchentlich mit Zwischenlandung in Köln/Bonn, angefliegen. Die Seebäckerdienste verkehren zweimal täglich, der Flugdienst nach Westerland sechsmal wöchentlich. Insgesamt werden pro Woche 30 Flüge durchgeführt.

Feriensonderflugverkehr: 42 Zielflughäfen; Alicante, Athen, Barcelona, Bastia, Bukarest, Burgas, Catania, Constanza, Djerba, Dubrovnik, Faro, Funchal (Madeira), Genua, Gerona, Ibiza, Istanbul, Las Palmas, London, Luton, Madrid, Mahon, Malaga, Neapel, Olbia (Sardinien), Palma, Pisa, Porto Santo (Madeira), Pula, Rhodos, Rijeka (Jugoslawien), Rimini, Rom, Shannon, Southend, Split, Tarragona, Teneriffa, Tunis, Varna, Venedig, Verona, Zadar (Jugoslawien).

Im Rahmen des Flugtourismus werden pro Woche 250 Urlaubsreiseflüge in das europäische Ausland angeboten. Nach Palma de Mallorca sind über 40 und nach Constanza über 30 Flüge wöchentlich vorgesehen.

735 Flüge pro Woche im Passagierverkehr

Im Linien-, Gelegenheits- und Feriensonderflugverkehr werden im Sommer 1970 von Düsseldorf insgesamt 735 Flüge wöchentlich angeboten.

Nur-Fracht-Verkehr

Im Luftfrachtumschlag lag der Flughafen Düsseldorf auch 1969 an zweiter Stelle der deutschen Verkehrsflughäfen. Diese führende Position ist auf den hohen Anteil des Massentransports mit Nur-Frachtern am Gesamtverkehr zurückzuführen.

Im Liniendienst verkehren Nur-Frachter nach Frankfurt und London. Im Gelegenheitsverkehr werden Nur-Frachter für Zeitungs- und Blumentransporte eingesetzt.

Luftverkehrsgesellschaften

Folgende Luftverkehrsgesellschaften bedienen den Flughafen Düsseldorf:

Im planmäßigen Liniendienst: 14 Luftverkehrsgesellschaften; Aer Lingus, Air France, Alitalia, British European Airways, British United Island Airways, Deutsche Lufthansa AG, Iberia, Interregional-Fluggesellschaft, KLM, Pan American World Airways, Sabena, SAS, Swissair und TAP.

Im turnusmäßigen Gelegenheitsverkehr: 17 Luftverkehrsgesellschaften; Adria Airways, Atlantis, Aviaco, Avio Genex, Bavaria, Bulair, Condor, Dan-Air, Germanair, Itavia, LTU, Paninternational, SAM, Spantax, Tarom, Tunis Air, Yug-Air.

Im Kurzstreckenverkehr: 3 Luftverkehrsgesellschaften nach festem Flugplan; General Air, Interregional-Fluggesellschaft m.b.H., Ostfriesische Lufttaxi.

Im Nur-Frachtverkehr: 3 Luftverkehrsgesellschaften (ohne die Liniendienste); Interregional-Fluggesellschaft m.b.H., LTU, Trans Union.

Da die Interregional-Fluggesellschaft hier unter drei verschiedenen Verkehrsarten aufgeführt wurde, bedienen demnach regelmäßig 35 Luftverkehrsgesellschaften den Flughafen Düsseldorf. Weitere 50 Luftverkehrsgesellschaften fliegen Düsseldorf gelegentlich an.

Drittgrößter deutscher Verkehrsflughafen

Der Flughafen Düsseldorf steht nach Frankfurt und Berlin an dritter Stelle im innerdeutschen Luftverkehr und an 13. Stelle in der Rangliste der 50 größten europäischen Flughäfen. Im Passagieraufkommen von 1969 überwog der Auslandsverkehr mit 63,8 %. Am Fluggastaufkommen Nordrhein-Westfalens war der Flughafen Düsseldorf mit 71,4 % beteiligt.

Hüte

Ein Hut ist gut. Besonders wenn der Hutsoldat an jenem Minus leidet, daran der Mensch sich hier	und anderswo so laut und lüstern weidet. Gemeint ist nicht der Haarausfall. Auch nicht die Überlänge	mancher Ohren und Gebeine. Gedacht ist hier an jenes geistige Substrat, das oben jeder haben sollte und	mitunter doch nicht hat. Weshalb zuweilen so ein Strich im Staat mit Liebe Hüte trägt, die nichts zu hüten haben.
---	--	---	---

Hannibal

Sogar dä Pitter von de Ireastroß, si Vatter hatten de Jagd bei Ongeroth, also dä Pitter hatten de Box voll, wenn dä wat vom Putz höre det. Putz on Protoköllche woren ene Begriff. Wenn dä Vatter e Protokoll bezahle mußte, dann gov et wat op dä Boxebode.

Dä Putz wor emmer henger ons her, wenn mer dorch de Kornfelder lefe. Awer och de Badekull em Kettelbach konnt hä nit liede. En Badekull wor en Stauung von Wasser em Kettelbach, damit jenog Wasser zum Bade em Bach sammekom. Sogar dat Schwemme hammer dodrin geliert.

Oft send mer en de Badebux getürmt, wenn dä Putz kom ond hadden de Kleider onger dem Ärm. Dat Gras am Bachufer wor an de Lütt in Ongeroth vermietet ond mer durfte dat nitt zertrampele.

Dä Putz wor emmer för de Ordnung. Hä verzellten och dem Lehrer, wat mer angestellt hadden. Dann gof et doch och noch wat. Dä Lehrer durften ons damals noch dä Boxeboden versohle.

En Lohuse hatten die Lütt et noch schlemer. Do gof et näwe dä Putz och noch ne Schandarm. Dä hieß Jansen ond wor noch schlemer als dä Putz. Später hant mer met dem Schandarm Bekantschaft gemat, wenn de Ongeröder Jonges ond Weiter von Kieschwät oder von Lohuse vom Tanz kome.

Dann wurd och öm Mitternacht noch e Ledche gesonge. Dat konnten dä Putz ond dä Schandarm nit verdrare. Dann kom dä Jansen us sinne Versteck ond dat de Personlige opschriewe. Dat kosten dann später noch en paar Grümmele.

Ganz egal, mer hant met dem Putz ond dä Schanditz vel Freud gekret. Met denne wisse Müüs kann man die hütt nit mer kriege.

Stahlblau sirrten de Libelle
Wie Brilljante en de Sonn.
Op en wisse Wasserrose
Sooch ech och e Fröschke stonn
Dat met jrote, lüst're Ooje
Nooh die dicke Spenn hinkickt,
Die do op e jrönes Blättche
Met Jenöß e Dierke zwickt.

On em Schelf em stelle Wasser
Stonge mer bis aan de Knie,
Finge Köhlköpp, Stachelditzkes,
Dicke Laubfrösch, wie noch nie.
Alles dat eß längst verjange –
Doch metonger denk ech noch
Met wat Wehmot on vill Freude
Aan dat schöne Baggerloch!

Benedikt Kippes

Gertrud Rustige (26)



Zur Esser'schen Linie aus Kappes Hamm (Jean und Dr. Peter Esser) gehört auch Gertrud Rustige. Ihr Vater, Alexander Esser-Jottmüller, hatte von seinen Eltern in Hamm eine Bäckerei übernommen, zog aber 1893 zur Martinstraße nach Bilk, wo Gertrud zwei Jahre später, am 19. Oktober, geboren wurde.

Von Bilk aus begleitete sie oftmals ihren Vater, der seine Hammer Kundschaft mit „Röggelches, Buure-Platz on Weckmänner“ auf einem Handkarren belieferte.

Gertrud besuchte die Volks- und städtische Handelsschule, war im elterlichen Geschäft und verschiedenen Büros tätig, bis sie 1928 den Provinzialbeamten Franz Rustige heiratete. In Lohausen am Heidestieg bauten sich die beiden ein Einfamilienhaus, wo sie heute noch wohnen. Franz und Gertrud Rustige haben vier verheiratete Kinder und 10 Enkel.

In ihrer mütterlichen Deftigkeit entspricht Gertrud Rustige ganz dem Typus einer volkstümlichen Hammerin, wie er auch in ihren Mundarterzählungen und Versen zum Ausdruck kommt.

Dä Vogeldriss

Et jövt em Läwe allerlei Denge,
Wo mer sech met av moß fenge,
De ehne dräht et met Jedold,

Koschäppel

Hüt well ech wat von de Koschäppel verzälle. Wat, ehr kennt kinn Koschäppel? Dat send Stadelbeere, de noch nit rief send. Als Jonges hant mer de met Vorliebe gekäüt. Ond wenn mer selvst kinne Gade hadden, dann hant mer se gestrizt. Dat es als weder so e Wod. Strize heßt kläue.

Äwer mer moßten oppasse, dat mer nit zo vil dovon käüten. Sonst hant mehr an de Mull Ussschlag gekritt. En Ongerot säden se doför Plack. Dä Pap on de Mamm woßten direk woher dä kom. Dann hant se de Strücher nogekickt, ob öwerhaup noch jet dran wor. Wenn mer dann met dä Plack en de Schol kome, sädden de angere Puten: „Dä wor dem Pastor och an de Korente.“

Fröher hant mer im Fröhjahr öwerhaupt alles gekäüt, wat mer an Obst krega konnten. Selwst grasgröne Äppel, sur wie Essig, hant mer verputzt. De alde Ongeröder hant de neumodische Begriffe von denne komische Krankhete, womet hüt alle Welt zo donn het, nit gekannt. Doröm wore mer och all gesond. Och de Hönkesschlächter en Ongerot hant dene Köttere gebrode und verputzt ond hant kinn Salmonelle gekritt. Ech glöv, wenn noch ene von dene leve dät, dann löpt dem dat Wasser en de Mull zosamme, wenn hä an sonne saftige Brode denkt. Dä kosten garnix. Hütt jevt et von denne Bröder kinne mie. Dat es nit mie vörnehm genug. –

Dä Putz kütt

Dä Putz, op Hohdeutsch säd mer Schurzmann, wor för ons Jonges en Respektsperson. Wenn et hieß: „Dä Putz kütt“, dann wore mer all verschwunde. E schleit Gewisse hatte mer emmer. Ond Streiche hatte mer och emmer drop.



Am 28. Juli 1904, morgens 8 Uhr, wurde Hans Will in Düsseldorf geboren. Seine Eltern wohnten damals in Flingern, zogen aber kurz nach seiner Geburt nach Derendorf und 1910 nach Unterrath, dem Hans bis heute treu blieb.

In Unterrath wurde er eingeschult und später Schüler der Goethe-Oberrealschule an der Lindenmannstraße. Sein Lieblingsfach war das Fußballspiel in der Schulmannschaft.

Nachdem er die „Penne“ 1922 verließ, godelte er als kaufmännischer Reisender kreuz und quer durch den westdeutschen Raum. Wenn er auch viel unterwegs war, sein Wohnsitz blieb Unterrath.

Zeit lebens bereitere ihm das „Schreiben“ Freude. Unzählige Anekdoten hat er in Mundart festgehalten. Viele von ihnen wurden in den Düsseldorfer Tageszeitungen und Heimatblättern veröffentlicht. Nachdem er 1956 dem Unterrather Bürgerverein 1919 e. V. beirat, kam er 1958 als Schriftführer in den Vorstand. Seit zehn Jahren leitet er die Redaktion des Unterrather Heimatblättchens. Maßgeblich ist Hans Will an der 1967 erschienenen „Rath-Unterrather Heimatkunde“ beteiligt. Wegen seiner Verdienste um Heimat und Brauchtum wurde er 1966 vom Unterrather Bürgerverein zum Ehrenmitglied ernannt.

De andere jövt sin Ömwelt de Schold,
On oft hät et so jot wie an Nix jeleje,
Woröwer de Minsche sech op dont reje.

So hadden ons Nobberskenger en Dohl jefange,
Doran dit de ganze Familje hange; –
On kinner hadden dat Dierke verjesse,
Jedder jow em jett ze fresse:
Weck met Jrönzöch – on wäh weefß nowat,
Dat Dierke peckte sech ronderöm satt, –
Doch et hat jo bloß ne kleene Mage,
On kunnt dat Dörchenander nit verdrage,
Et soß stell em Ekske, dat arme Vieh,
Weil em deng dat Bückscke wieh . . .

Verjönt kohm dr Vatter et owends no Hus
On säht: „Frau, läch mech dr schwazze Anzog erus,
Donn em fein büjele, – ohne Falde,
Et moß morje em Betrieb en Rede halde . . .“
On bald hing dä Anzog op de Stang . . .
Do, – ons Dohl verspört enne mächtige Drang,
En sinnem Bückske wor et am rumore . . .
En sinner Not es dat Dierke op dä Anzog jeflore,
Setzt sich höhsh op dä jroße Täscheschlitz
On – pritsch – mäht et, – genau erenn in de Ritz.
Et hät sech so richtig usjeschisse, –
Dat dat verkeht wor, kunnt da Dierke nit wisse.
Jedenfalls wor et sinn Buckping los
On föhlnden sich widder janz famos.

Am angere Dag hält dä Vatter die Red,
On kömmt dobei ant Schwezze wie e Päd.
Hä meuth sinn Sackdoch jän benutze,

Öm dr Schwetz sech awzoputze.
Hä jrieft en de Täscht sech, dann an dr Kopp,
On föhlt an de Fengerson kläwrich Jezopp,
Hä denkt janz verwondert: „Wat dat wohl is? —“
Hä kickt — on süht: „Dat is Vogeldriss!“
Dä Schweef driewt em us alle Pore
On em Nu hätt hä sinn Konzep verlore . . .
On wie hä noch ens an die Fengerseroche,
Do es hä bald vör Wut am koche
On statt würdig ze sare: „Ehre dem Fleiß!“
Schläht hä met de Fus op dat Pult on bröllt: „So eine . . .!“
Hä fällt em Vordrag janz us de Roll,
On kinner weef wat dat bedüde soll . . .

Doch als dä Vatter kohm owends no Hus,
Reef hä: „Dat Meststück kömmt mech erus!
Ech schlag dat fiese Bees kapott!“
Doch die Mamma säht: „Do bliews mech fott,
Ech ron dech, dat nit zo reskiere
On dat Dierke och bloß anzerühre!“
On no jow et Klamauk, bald wohr et sowiet,
Die ganze Familje log em Striet.
Se krije sech mächtig an de Köpp.
Die Mamm nennt dä Papp ne fiese Möpp,
On dä deht och der Monk nit halde
On nennt sin Frau „en jüftige Alde!“
Bloß die Dohl hätt bei de Mamm op de Scholdere jesse,
se hätt ihr Ondocht längs verjesse,
On janz verjöhnt on onverdrosse
als widder e Höppke falle jelosse,
on künnt se denke, — dann denkt se jewiß:
„Enä, wat en Jedöns för son beske Driss!“

Met dem Brotkorv dozemol dorch Düsseldorf-Hamm.

Et Wäder spelde kenn Roll. Jede morje in aller Herr-
jottsfroh wod der Ware anjessant, on dann jing et loss.
Von de alde Martinskerk us öwer de Fährstroß nom
Hamm. Et jow Famelije, die bedden dat Morjebät so
laut, datt mer et bis am Ring höre künnt.

Et jow Famelije, die hadden 10 Kenger on do wor
moriens jett jefällig. En eenem Huus läden mer e par
12pöngije Schwazbrode op der Desch. Von de Bank
henger dem Desch höppte e kleen Mädsche mem neckte
Pöke direkt op datt Brot. „Hölp“, reef mie Broder, „datt
Kenk setzt mem neckte Föttsche om Brot!“

Do sät die Motter: „Dolle Jong, jövot et denn wat
Läckeres we e so klee blank Kengerföttsche?“

Do woden een Familije immer ovens von ons spät
bedeent. Wenn mer dann am Dor rabbelden, woden met
Jeschängs von der Frau opjemaat. Minne Vatter kom op
en jooide Idee. Hä kloppte 3 mol, dann reep die Frau
Schmitz: „Wä es do?“ Do säät minne Vatter: „Der Herr
Pastor!“ Die Frau wud verschreck, trook der Schürz ab
on maaden datt Dor op. Wie sie minne Vatter sooh, do
sät se: „Du Doll“, on et wod kräftig jelacht.



Die schöne Düsseldorfer Altstadt: Blick durch das Tor zur Neanderkirche auf eine Tür des Stadthauses an der Andreasstraße
(Bild Karl Schlüßner)

Josef F. Lodenstein

1100 Jahre Gerresheim

Festliches Jubiläum im östlichen Vorort Düsseldorfs

Nachdem die Vororte Derendorf, Flingern und Bilk mit Düsseldorf zusammengewachsen waren, wurden im Jahre 1909 auch Rath, Unterrath und Stockum, Obercassel und Heerdt, Himmelgeist, Eller und Wersten eingemeindet, und als Zuwachs von besonderer Bedeutung die ansehnliche östliche Vorstadt Gerresheim.

Einige Jahre später schon lernte ich den neuen Stadtteil kennen. Wir waren als Kinder öfter mit der ganzen Familie in der „Elektrischen“ nach Grafenberg gefahren und von dort aus auch manchmal nach Gerresheim gewandert. Bei einem dieser Ausflüge – es war am Sonntag nach Fronleichnam – erlebten wir in Gerresheim „Das Fest des heiligen Blutes“ und erhielten zum Andenken daran einige geweihte rote Fäden. Auf unser kindliches Fragen erzählte unsere Tante uns – und zeigte uns im Chor der Stiftskirche das „Blutstabernakel“ –, was das alles bedeutete und wie es zu der Verehrung in Gerresheim kam.

Im Anfang des dreizehnten Jahrhunderts habe sich Graf Adolf III. von Berg dem „Rheinischen Kreuzzug“ angeschlossen. Vor Akkon in Palästina habe er dem dort gegründeten deutschen Ritterorden für dessen Niederlassung in Köln einen Bauernhof verschrieben und dafür als Gegengabe eine Kapsel mit Erde vom Berge Golgatha, getränkt mit Blutstropfen Jesu, bekommen. Graf Adolf aber sei im Kampf für das Kreuz gefallen. Die Ritter von Erkrath und Eller, die mit ihm ausgezogen waren, haben seine Leiche nach Altenberg gebracht und durften für diesen Freundschaftsdienst die heilige Mitgift Golgathas bewahren. Ein späterer Ritter von Eller, der das Pfarrbesetzungsrecht für Gerresheim innehatte, vermachte dann endgültig die Reliquie der Gerresheimer Pfarrkirche.

Nur wenige werden sich gleich uns daran erinnern, daß etwa acht Jahre nach diesem kindlichen Wandererlebnis, während Franzosen uns im sogenannten Düsseldorfer Raum „besetzt hielten“, der kleine Gerresheimer Bahnhof zum Hauptbahnhof unserer Stadt avancierte.

Was indessen schon dem Schuljungen auffiel, war ein seltsames Ineinanderspiel von vorchristlicher und christlicher Geschichte, von Vergangenheit und industrieller Gegenwart. Flur-, Orts- und Straßennamen deuten auf die geschichtlichen Zustände, Begebenheiten und persönliche geschichtliche oder neuzeitliche Leistungen. An das Kultleben der hier nachweisbaren Germanen erinnern der Godesbusch, wo sie Wotan und der Bolderberg, wo sie Baldur geopfert haben sollen. Selbst der heute „Jirkespützke“ genannte Brunnen könnte zu jenen Zeiten dem Kult gedient haben.

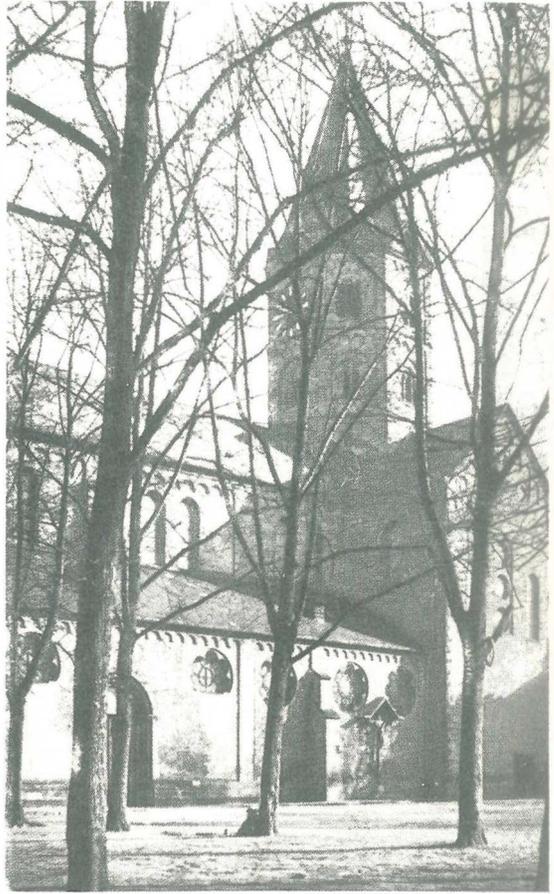
Aber die christliche Geschichte des Ortes setzte ihre künstlerisch geprägten Denkmale. Weithin sichtbar ist vor allen die Stiftskirche aus dem Jahre 1236, eine dreischiffige Pfeilerbasilika mit starkleibigem achtkantigem Vierungsturm, der eine der seltenen gefälteten Spitzhauben trägt. Breit und sicher scheint sie auf dem Gerresheimer Boden zu stehen. Das Satteldach ihres Langschiffes schwingt sich vom Turm nach Westen, und gleichsam als seine Fortsetzungen nach unten stufen sich die Dachungen der Seitenschiffe. Kurz und sicher gruppieren sich um den Turm die Kreuzformteile nach außen, wo östlich die bekappte Rundung der Apsis anschließt. Die Stiftskirche von Gerresheim ist neben St. Quirin zu Neuss und St. Suitbertus zu Kaiserswerth eine hervorragende Leistung des nieder-rheinischen Kirchenbaues im 13. Jahrhundert, des sogenannten Übergangsstils.

Im Innern der Basilika uns umschauend, stellen unsere überraschten Augen wie von selbst Vergleiche mit Neuss und Kaiserswerth an. Aus dem reichen Inventar der Kirche hebt sich ein überlebensgroßer im 10. Jahrhundert gestalterter Kruzifixus hervor. Das 14. Jahrhundert setzte den grauen Steinsarkophag mit den Gebeinen des Gründers der Siedlung, Gerrikus, hinein. Nordwärts vom Kirchengebäude erstreckt sich das schlanke Stiftshaus. Ein Teil des einst gewiß sehr stimmungsvollen Kreuzganges an dessen Westseite ist noch erhalten.

Wenn wir aus dem Kreuzgang auf den Weg treten und eine kurze Strecke ostwärts gehen, begegnen wir dem „Jirkespützke“. Der Brunnen ist in Kapellchenform überbaut. Aber die Quelle ist noch nicht versiegt. Zwar fließt sie wohl stiller als früher, jedoch soll das Wasser noch seine frühere Eigenart und immer gleichbleibende Temperatur haben. Hinter dem Brunnen erheben sich die Ausläufer des Bergischen Landes, die Gerresheim teilweise umschließen, so daß es wie in einem Tale zu liegen scheint.

Westlich der Kirche zeugt ein schwerer Mauerrest von dem Herrenhof eines fränkischen Grafengeschlechtes. Im siebten Jahrhundert wird ein Gaugraf „Gerrick“ genannt, dem man nachsagt, daß er von Suitbertus getauft worden sei. Suitbertus auch weihte hier die erste Kirche. Von diesem Hof oder Heim der „Gerrike“ oder „Gerriche“, dem noch etliche Unterhöfe in Fron standen, hat später der Ort seinen Namen erhalten. Der eigentliche Gründer Gerriksheims aber wurde der im Anfang des neunten Jahrhunderts geborene Ritter Gerrick.

Der Sage nach war er von Jugend an ein ruhmgeriger Krieger und ein unbändig dem Lebensgenuß sich hingebender Mensch. „Vör onse Herjott hät' e kinne Ogebleck övrich jehatt.“ Plötzlich war dann ein Unglück über ihn gekommen, das ihn zur Besinnung brachte. Sein letzter Sohn starb am Fieber und seine einzige Tochter Reginberga oder Reginbiereg, die es vernahm, als sie eben eine Kanne Wein aus dem Keller heraufholen sollte, erschreckte darüber dermaßen, daß sie die Treppe hinunterstürzte und seither zeitlebens durch einen Buckel ver-



Die romanische Stiftskirche St. Margaretha

unstaltet war. Erschüttert über dies doppelte Unglück, erzählt die Sage, habe der Ritter seine Lebensweise geändert und seine Gedanken dem Jenseits zugerichtet. Er ließ auf dem Grund seines Haupthofes ein Stift erbauen, in dem edle Fräulein ihr religiöses Leben vertiefen sollten. „Vör aule un junge Jufferkes, die nit tem Hierode kumme“, hörte man sagen.

Neben dem Kloster sollte eine dem heiligen Hippolyt geweihte Kirche erstehen. Der Ritter schenkte dem Damenstift seine ganze Habe und der Kirche die aus Rom erhaltenen Reliquien des heiligen Patrons.

Reginberga ernannte man zur ersten Äbtissin des Stiftes. Gerrick aber war bereits gestorben, als Kirche und Kloster durch die Kölner

Provinzialsynode im Jahre 870, also vor 1100 Jahren ihre Bestätigung und Weihe empfing. Reginberga betete den Leichnam ihres Vaters in das Chor der Stiftskirche.

Das Gut des Stiftes mehrte sich, bis unter dem Ansturm der Normannen, die mit ihren Wikingerschiffen in Düsseldorf landeten, eine empfindliche Störung geschah. Mehr noch aber, als die Ungarn brennend und mordend in Gerriksheim eindringen. Den Stiftsdamen gelang es jedoch mit einigen Kostbarkeiten zu fliehen und in Köln im Kloster zu den Elftausend Jungfrauen Unterkunft zu finden, die Bauern retteten notwendigstes Gut in die nahen Wälder, während die Stürme und Flammen der Zerstörung über Stift, Kirche und Siedlung herniedergingen. Gegen Ende des 10. Jahrhunderts kamen die Stiftsdamen zurück und richteten Haus und Kirche wieder auf.

Trotz dieser und anderer Rückschläge wuchs die Siedlung immer wieder zu neuem Leben und Ansehen. Sie erhielt Marktrecht, Maße und Gewichte wurden zur „Freiheit“ erhoben und endlich mit Stadtrechten ausgezeichnet. Einige Urkunden bezeugen noch, wie planmäßig und wirtschaftlich die Gemeinde vor Jahrhunderten verwaltet worden ist. Im Anfang des 13. Jahrhunderts drängte es die Erbwalter Gerriks dann zum vierten Neubau der Kirche, der jetzigen Pfarrkirche St. Margareta, die 1236 ihre Weihe erhielt.

Wer einmal auf die Höhen hinaufsteigt, gewinnt von oben einen Überblick über die heute weitgedehnte Stadt, deren alter Kern die Augen besonders erfreut. Bis auf einen kleinen Rest sehen wir heute zwar nichts mehr von den Befestigungsmauern der einst geschützten Stadt, nicht mehr das Kölner und nicht mehr das Neusser Tor. Nur der Quadenhof dicht bei der Kirche blieb unserer Zeit erhalten.

Um die Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts ist der aufstrebende Backsteinbau als Burghaus zum Schutz des Damenstiftes errichtet worden. Noch im selben Jahrhundert kam das Haus durch Erbschaft an Johann von Quad und heißt seitdem der Quadenhof. Von diesem Quadenhof hören wir aus der Sage, daß von da aus ein

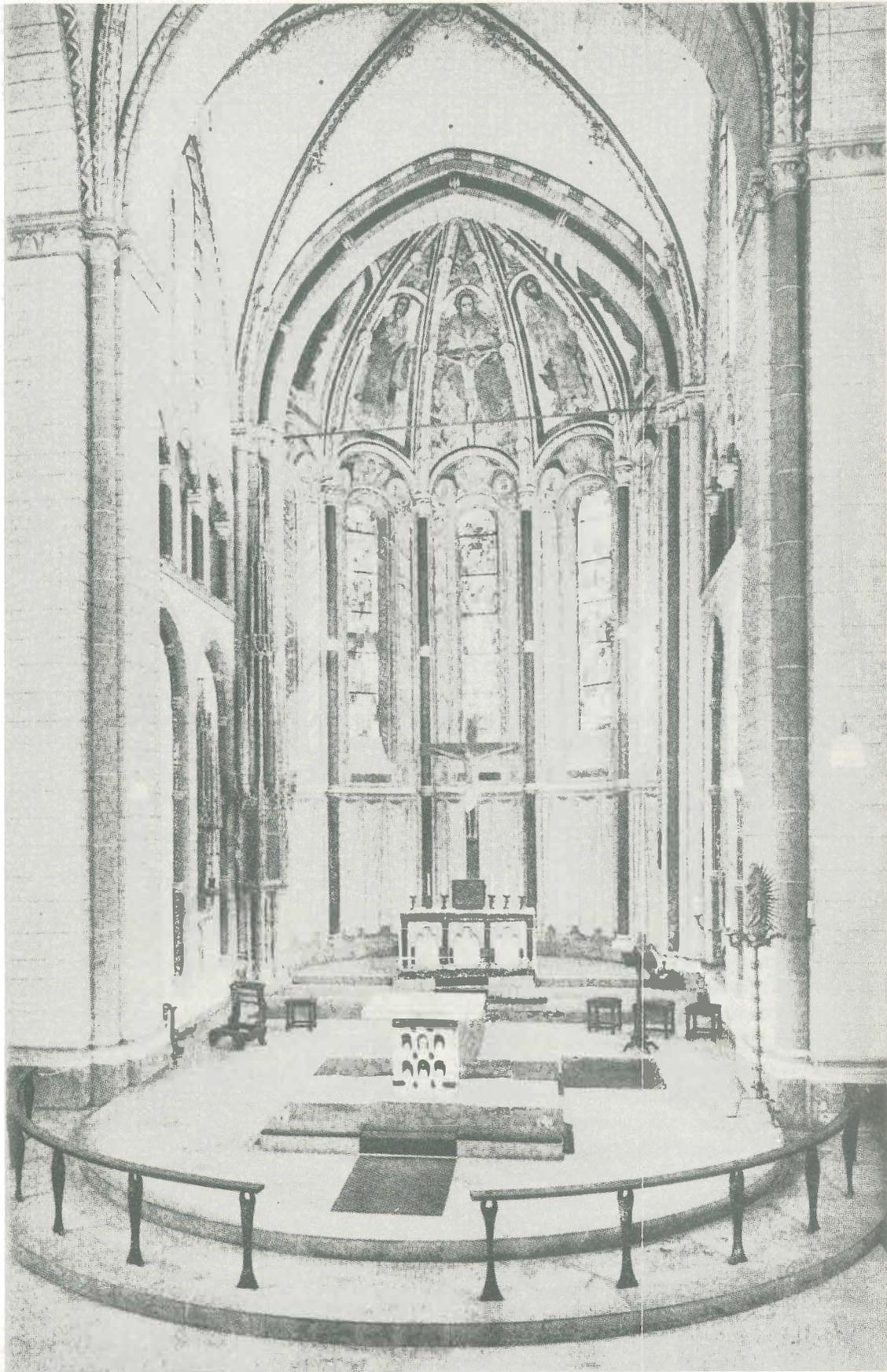
geheimer Gang zum Damenstift geführt habe. Und eine der Kanonissinnen – so hießen die Damen des Stiftes –, die kein Gelübde verpflichtet, soll öfter diesen Gang gegangen sein, um den Ritter von Quad in seinem Burghaus zu besuchen. Als aber die heimlichen Besuche bekannt wurden, sei sie aus dem Stift ausgetreten und habe als ehrsame Hausfrau noch lange auf dem Quadenhof gelebt.

Der gute Stiftsgeist hatte gegen Ende des sechzehnten Jahrhunderts in seinen wirkenden Kräften nachgelassen. Mehrere Damen, der frommen Regel überdrüssig, verließen das Stift. So auch die Gräfin Agnes von Mansfeld, die sich mit dem Kölner Kurfürsten und Erzbischof Gebhard Truchseß von Waldburg verband. Dem Truchseß wurden darauf alle kirchlichen Ämter und Würden genommen, und als ihn auch der Kaiser geächtet hatte, setzte er sich zur Wehr und vertrat seine verspielten Rechte. Die Folge davon sehen wir im fünfjährigen Truchsessischen Krieg.

Auch als trüber Fall in Gerresheims Geschichte ist die düstere Tatsache zu vermerken, daß im achtzehnten Jahrhundert, als man schon kaum mehr von Hexen und Hexenprozessen vernahm, in Gerresheim noch ein paar Frauen unter dem Verdacht, Hexen zu sein, vor Gericht standen. Und waren doch ganz aus der Nähe die Schrift des Hofarztes Wilhelms des Reichen, Johannes Weyer, „Von den Blendwerken der bösen Geister“ 1563 und Friedrich von Spees „Gewissensverwahrung“ 1631 als Kampfschriften gegen den Hexenwahn erschienen. Dennoch kam es hier noch im Jahre 1738 zu einem jener schrecklichen Prozesse. Am 19. August wurden die Angeklagten auf der Hardt – als letzte Opfer solcherart irrender Justiz – öffentlich verbrannt.

Der Wind der Zeit wehte über die geschichtlichen Schicksale, über Leistung, Glück und Zer-

Rechts: Der Altarraum der Stiftskirche mit dem romanischen Kruzifixus



störung hinweg und ließ unserem Erinnern nur einige Zeugen bestehen, es immer wieder durch sie zu beleben.

Mittlerweile aber hat die Großstadt Düsseldorf auch die alte Stadt Gerresheim aufgesogen und sie in ihr modernes Betriebsnetz eingepflanzt. Sie wußte wohl, was sie tat, als sie die östliche Vorstadt an sich zog. Denn außerhalb ihres geschichtlichen Reichtums hatte sich hier eine Industrie, deren Eigenart bald das Interesse der Welt erregte, angesiedelt. Vor nunmehr hundert Jahren nämlich gründete der Bremer Ferdinand Heye in Gerresheim eine Glasflaschenfabrik, die binnen kurzer Zeit das Leben des Ortes beherrschte.

Wer Gerresheim sagte, meinte von da ab Glas, meinte Heye, meinte Glashütte. Gerresheim wurde mehr und mehr zu einem Begriff der europäischen Industrie, des europäischen Handels. Kurz bevor Heye starb, wandelte er seinen auf dem Kontinent führenden Betrieb in die „Actiengesellschaft der Gerresheimer Glashüttenwerke, vorm. Ferd. Heye“ um. „Gerrix“ Getränkeflaschen, „Gerrix“ Haushalts- und Industrie-Konservengläser, „Gerrix“ Verpackungsflaschen und Gläser für pharmazeutische, chemische, technische und kosmetische Zwecke, dazu Gerresheimer Draht- und Ornamentgläser, Glaswolle, Glasseide sind heute allerwärts bekannt und stellen ständig einen Kontakt her zwischen Gerresheim und der Welt.

Autoren der Mercator-Bücherei

erhielten Albert-Steeger-Stipendium

Der Autor des neuesten Bandes der Mercator-Bücherei „Im Naturpark Schwalm-Nette“ Herbert Hubatsch, geb. 1920 in Klix, Kreis Sagan, heimatvertrieben und seit 1945 am Niederrhein ansässig, Realschuldirektor in Kempen, wurde in Burg Linn mit dem Albert-Steeger-Stipendium ausgezeichnet. Dieses Stipendium erhält er zusammen mit Dr. W. Paas, Landesgeologe am Geologischen Landesamt Krefeld, der in dem genannten Buch von Herbert Hubatsch mit dem Beitrag „Geologischer Aufbau und Bodenverhältnisse des Naturparks Schwalm-Nette“ vertreten ist.

Das Albert-Steeger-Stipendium wird vom Landschaftsverband Rheinland in Verbindung mit der Stadt Krefeld verliehen, in diesem Jahr aus Anlaß des Europäischen Naturschutzjahres auf Vorschlag der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Bonn an zwei Persönlichkeiten, die sich um den Naturschutz und die Erforschung der niederrheinischen Landschaft besonders verdient gemacht haben.

Hubatsch publizierte zahlreiche Beiträge über die Ergebnisse seiner Forschungstätigkeit u. a.

in den Zeitschriften „Der Niederrhein“, „Natur und Landschaft“, „Kosmos“ und in den Jahrbüchern des Vereins Linker Niederrhein. Dr. Paas hat seine Forschungen insbesondere dem Quartär und der Bodenkunde gewidmet.

Das mit 5000,- DM dotierte Stipendium erhalten die genannten Forscher je zur Hälfte. Es ist ein Zufall, daß im neuesten Band der Mercator-Bücherei die beiden Stipendiaten vereint sind. Für die Öffentlichkeit unterstreicht es die besonderen Bemühungen der Mercator-Verlages, die sich selbst gestellte Aufgabe mit bestens qualifizierten Mitarbeitern zu bewältigen. Inzwischen sind in der Mercator-Bücherei 14 Bände erschienen.

Der neue Verein

Zu unserem Bericht über die Trierer Tagung des „Rheinischen Vereins“:

Der neue Titel des Zusammenschlusses heißt: „Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz“.

Wilhelm Baum

Quellen in Rom

Zur Düsseldorfer und rheinischen Geschichte im Päpstlichen Geheimarchiv

Durch das Entgegenkommen des Vizepräfecten des „Archivio Segreto Vaticano“, Prälat Dr. Hermann Hoberg und einiger anderer Herren, gelang es mir – was sonst einem Studenten unmöglich ist, eine – allerdings zeitlich beschränkte – Erlaubnis zur uneingeschränkten Benutzung der päpstlichen Archive und Einsichtnahme in deren Inventare zu erhalten. Schon nach kurzer Zeit konnte ich zwei ganze, unsere Heimat betreffende Faszikel auffinden, die ich sofort auf Mikrofilm aufnehmen ließ:

Scrittura sulla successione degli stati di Giuliers e di Berg 1724–1726⁽¹⁾ und „Cleves“⁽²⁾

Sehr interessant für die Geschichte unserer Heimat sind auch die Nuntiaturberichte, die bis 1590 veröffentlicht sind. Für die Geschichte der jülich-klevischen Frage sind sie eine wichtige Quelle, wenn sie auch nicht mehr ganz erhalten sind.

So fand ich in den (leider nur bis 1613) erhaltenen Berichten des Kölner Nuntius an den Kardinalstaatssekretär einen interessanten Brief vom 23. 3. 1601.⁽³⁾ Darin teilt der Nuntius nach Rom mit, daß ein Agent des Markgrafen von Baden ihm vertraulich mitgeteilt habe, daß er „saper per buona strada“⁽⁴⁾, daß der Kurfürst von Brandenburg die geheimen Pläne Erzherzogs Albrecht von Österreich, römischer König zu werden (da Kaiser Rudolf keine Kinder habe) unterstütze, wenn Albrecht ihm verspreche, wenn er Kaiser geworden sei, dafür zu sorgen, daß Jülich-Kleve-Berg an das Haus Hohenzollern falle. Aus beiden Plänen ist dann im Verlauf der Geschichte nichts geworden. Man sieht daran jedoch, wie hinter dem Rücken der Öffentlichkeit Politik gemacht wurde.

Die Anweisungen und Briefe des Staatssekretärs an die Nuntien sind größtenteils erhalten. So bedauert der Staatssekretär im April 1609 den Tod Johann Wilhelms I., der nun eine gefährliche Situation hinterlasse.⁽⁵⁾

Im August 1610 schreibt er an den Nuntius, daß man gegen die Besetzung von Jülich-Kleve-Berg durch die „Principi Heretici“⁽⁶⁾ nicht viel machen könne, da sie zu stark seien. Man solle nun zuerst abwarten, wie sich die Lage Erzherzog Leopolds, der von Rudolf II. als Administrator nach Jülich geschickt wurde, entwickle. Er ist überzeugt, daß der Nuntius Bischof D’Ossero, für die Kirche herausholt, was er herausholen kann.⁽⁷⁾

Wie gut der päpstliche Hof über alles informiert war, beweist z. B. auch die Tatsache, daß er eine Kopie des Geheimvertrages zwischen Friedrich II. von Preußen und dem Hause Pfalz-Zweibrücken, geschlossen am 10. 1. 1742 in Berlin, besaß. Darin hatte Friedrich II. das Erbrecht von Elisabeth Auguste von Pfalz-Neuburg, der Tochter des Jan Wellembruders Karl Philipp (1716–1742) und deren Tochter Maria Elisabeth und deren Gatten, Karl Theodor von Pfalz-Sulzbach (1742–1799) auf Jülich-Berg anerkannt.⁽⁸⁾

Für die Düsseldorfer Stadtgeschichte ist auch interessant, daß der erwähnte Karl Theodor dem Nuntius von der von den Holländern geplanten Zerstörung der Düsseldorfer Zuckerrefinerie berichtete. Der Nuntius meldete am 4. 2. 1772 Kardinalstaatssekretär Pallavicini nach Rom, der Pfalzgraf habe ihm vertraulich durch seinen Minister von Hays mitteilen lassen, daß er mit dem neuen Aufschlag auf den Zucker durch die Generalstaaten nicht zufrieden sei, und daß es die Absicht der Holländer

sei, „de ruiner les raffineries etablies à Düsseldorf et d'envahir font le commerce sur le Rhin“⁹⁾ und daß es daher notwendig sei, daß die benachbarten Fürsten, die an dem Handel beteiligt sein, zu einer Konferenz zusammenkämen, um die Angriffe abzuwehren und die Ruinierung der Düsseldorfer Zuckerraffinerie zu verhindern.¹⁰⁾

Amüsam ist auch der Brief des Nuntius vom 25. 2. 1772, indem er sich beim Kardinalstaatssekretär über die lange Dauer und die Intensität des Karnevals beschwert.¹¹⁾

Diese und andere Stellen zeigen, daß das vatikanische Geheimarchiv auch für die heimatische rheinische Geschichtsforschung eine nicht zu unterschätzende Bedeutung hat, und daß in der Zukunft hier noch manches geleistet werden kann und muß.

¹⁾ Archivio Segreto Vaticano (= ASV), Nunziatura Germania, Bd. 758 (Scritture sulla successione degli stati di Giuliers e di Berg 1724–1726).

²⁾ Nunziatura Colonia, Bd. 336 (Carte diverse 1313 bis 1797, Cleves).

³⁾ ASV, Nunziatura Colonia, Bd. 5 (Lettere del Nunzio di Colonia dall 1600 al 1613, Seite 54f).

⁴⁾ „aus guter Quelle wisse“.

⁵⁾ Nunziatura Colonia, Bd. 210 (Lettere del Secretario a li Nunzio in Colonia 1605–1609, Seite 215).

⁶⁾ die protestantischen Fürsten von Brandenburg und Pfalz-Neuburg.

⁷⁾ Nunziatura Colonia, Bd. 211 (Lettere del Secretario a li Nunzio in Colonia 1610–1611, Seite 26f).

⁸⁾ Nunziatura Colonia, Bd. 339 (Carte diverse 1595 bis 1797, Palatina, Copia della Ratifica del Rè di Prussia successione die Giulia e Berg data).

⁹⁾ „die Raffinerien in Düsseldorf zu ruinieren und in den Handel auf dem Rhein einzubrechen“.

¹⁰⁾ Nunziatura Fiandra, Bd. 135 (Brusseles di Mgre Nunzio dal 1772 al 1774) Seite 16f.

¹¹⁾ ebenda, Seite 26.

August Dahm

Die Haroldstraße und die Eisenbahn

Eine Erinnerung aus dem alten Düsseldorf

Die Haroldstraße verwandelte ihr Gesicht. Aus der reizenden Wohnstraße wurde eine Betonstraße mit mehreren Fahrspuren, die als Anfahrt zur Kniebrücke dient.

Die Straße, deren Namen auf den Erbauer des ersten Hauses an ihr zurückgeht, hat im Laufe der Jahre mehrfache Wandlungen erfahren, so daß es interessant sein dürfte, ihre Geschichte festzuhalten.

Die Haroldstraße geht zurück in die Zeit nach der Schleifung der Festungswerke (1802 ff). Damals wurden die vorgelagerten Festungsgewässer zusammengezogen und aus ihnen die Teiche gebildet, die heute noch als reizvolle Anlagen erhalten sind, so der Schwanenspiegel, der Spee'sche Teich (fälschlich Spee'scher Graben genannt) und hinter dem

Schwanenspiegel der Kaiserteich vor dem Ständehaus, früher Lohpol genannt. Auch die Landskrone und der Stadtgraben zählen hierzu. Der Stadtgraben führte ursprünglich über den jetzigen Graf-Adolf-Platz hinaus zum Schwanenspiegel, wurde aber hernach gekürzt.

Die Haroldstraße bildete die Grenze zwischen der Karlstadt und Bilk (hernach Friedrichstadt), sowie der Neustadt. An beiden Enden der Straße gab es Übergänge, an der Karsenenstraße die Kölner Barriere und im Schnittpunkt der Harold-Post-Kavalleriestraße das Kartor, dessen Bezeichnung in dem Namen der angrenzenden Straße festgehalten ist.

Die Anlage der Bergisch-Märkischen Eisenbahn, der ersten Eisenbahn in Westdeutschland

(1838), brachte zunächst keine Änderung. Die Eisenbahnlinie endete am Elberfelder Bahnhof, am jetzigen Graf-Adolf-Platz, der Kopfbahnhof blieb, als hernach an seiner Stelle der Bergisch-Märkische Bahnhof errichtet wurde. Ebenso wenig brachte die Köln-Mindener Eisenbahn eine Änderung; auch sie endete in dem Kopfbahnhof zwischen der Luisen- und jetzigen Adersstraße. Gleichwohl gab es eine Verbindung der Bergisch-Märkischen Eisenbahn mit der Rheinwerft. Durch die Haroldstraße wurde eine eingleisige Linie angelegt, die als Werftbahn diente und nur für den Güterverkehr bestimmt war. Die Wagen wurden von Pferden gezogen. Die Werftbahn verband die Eisenbahn mit der Rheinwerft und darüber hinaus mit der Eisenbahnlinie auf dem linken Rheinufer, die von Oberkassel nach Neuss und weiter nach Aachen führte.

1870 kam die erste große Änderung, als man die Bergisch-Märkische Eisenbahn über die Haroldstraße nach Hamm zur dortigen Eisenbahnbrücke durchführte, die zu Beginn des deutsch-französischen Krieges in Betrieb genommen worden war. Nunmehr fuhr auf eigenem Bahnkörper Tag und Nacht die Eisenbahnzüge über die Haroldstraße; zu beiden Seiten von Hecken eingesäumt. An der Friedrichstraße gab es einen Schlagbaum, während an der Kasernenstraße ein versenkbares Gitter als Sperre diente. Ich vermag mich noch gut zu erinnern, wie der Kaiser nach seinem Besuch in Düsseldorf (1891) abends durch die festlich illuminierten Straßen zum Bergisch-Märkischen Bahnhof fuhr und der Hofzug in langsamer Fahrt aus dem Bahnhof heraus über die Haroldstraße die Stadt verließ.

Wiederum gab es eine Änderung, als (1876) die Pferdebahn eingeführt wurde. Die Linie Burgplatz-Bergisch-Märkischer Bahnhof führte über die Hohe- und Haroldstraße, erfaßte demnach zunächst nur einen Teil der Haroldstraße. Als 1892, noch vor Ablauf der vereinbarten 25jährigen Pachtdauer die Pferdebahn in das Eigentum der Stadt übergang, wurde der Betrieb erweitert. Nunmehr führte die Pferdebahnlinie vom Zentral-Bahnhof

über die Haroldstraße nach Unterbilk, wie die Endstation zum Gegensatz zu Oberbilk genannt wurde.

Ich sehe sie noch, die kleinen und doch so gemütlichen Wagen der Pferdebahn. Ich höre noch die Wagen rattern, davor die kleinen Holsteiner Pferde trappeln, bei Wind und Wetter, bei Regen und Sonnenschein über das holprige Pflaster unermüdlich im Zockeltrab. Ich höre sie noch bimmeln, die kleine Glocke, die der Wagenführer bequem an einem Riemen trug. Klipp-klapp, so klang es unermüdlich; eine bis zwei Stunden trabten die kleinen Pferde, bis die willkommene Ablösung und Ruhepause kam.

Die Wagen waren vornehm, gab es doch eine erste und zweite Klasse, wengleich sie sich lediglich durch einen roten Plüschbezug unterschieden. Gleichwohl waren sie auch demokratisch, hielten sie doch in Ermangelung von Haltestellen, wenn ein Fahrgast auf- oder abzustiegen wünschte. Und geriet, was bei Schnee und Eis nicht selten vorkam, ein Wagen aus den schmalen Geleisen, so stieg alles gemächlich aus, half dem Wagen wieder in die Schienen und weiter ging es, klipp-klapp. So fuhr die Pferdebahn von morgens halb sieben bis abends halb acht im 15 Minuten-Betrieb.

Die Stilllegung der beiden Bahnhöfe am Graf-Adolf-Platz brachte eine völlige Umwälzung des Eisenbahnverkehrs. Die Linie über die Haroldstraße wurde eingezogen, die Straße selbst entsprechend verbreitert und mit Bäumen bepflanzt. Anstelle des früheren Hekkenweges kam längs dem Schwanenspiegel eine breite Promenade mit schönem Ausblick nach Norden auf den Schwanenmarkt mit seinem Brunnen, nach Süden auf den Schwanenspiegel, den in der warmen Jahreszeit zahlreiche Nachen belebten, während im Winter sich Schlittschuhläufer bei Musik auf ihm tummelten. Hinter dem Schwanenspiegel grüßte der Kaiserteich mit dem Ständehaus, dem jetzigen Landtagsgebäude.

Die Haroldstraße wurde schon früh ausgebaut. An ihr erhoben sich zahlreiche Häuser,

durchweg Privathäuser im schmucken Stil ihrer Zeit. Den Reigen eröffnete am Graf-Adolf-Platz das Gebäude der Hauptpost, ein palastartiges Gebäude im italienischen Renaissancestil, 1858 erbaut von Regierungsbaurath Karl Albrecht Krüger. Mit seiner weißen Fassade bot es einen imponierenden Anblick. Ihm gegenüber lag der „Europäische Hof“ an der Ecke Friedrichstraße, ein vornehmes Hotel, ebenfalls mit weißer Fassade und schlankem Turm, der der angrenzenden Straße den Namen Turmstraße gab. Bemerkenswert war das Haus Ecke Poststraße. Eine Gedenktafel erinnert an Johannes Brahms, der in dem früheren, durch Kriegseinwirkung zerstörten Hause 1856/57 lebte und komponierte. 1853 war er nach Düsseldorf gekommen, um Robert Schumann aufzusuchen. Später blieb er mit Klara Schumann freundschaftlich verbunden noch zwei Jahre in Düsseldorf.

Um die Jahrhundertwende gab es wieder eine Veränderung der Haroldstraße. Anstelle der Pferdebahn war die Straßenbahn getreten, die vom Zentral-Bahnhof über die Haroldstraße nach Bilk fuhr. Die Straße wurde geräuschvoller, nachdem 1895 der große Hafen eröffnet worden war, dessen Verkehr zum Teil über die Haroldstraße führte. Mit der Stille der schönen Wohnstraße war es vorbei, vorbei auch die Zeit, da wir Schuljungen am Graf-Adolf-Platz morgens auf dem Schulweg die Husaren erwarteten, die von der Kaserne in der Kavalleriestraße zur Golzheimer Heide ausrückten. Groß war die Freude, wenn die grünen Husaren in die Haroldstraße einbogen, voraus das Trompetercorps mit dem „dicken

Lehmann“ als Stabstrompeter an der Spitze. Schön war der Anblick, wenn die Husaren im Maiengrün durch die Haroldstraße ritten; wir begleiteten sie durch die Königsallee bis zum Corneliusplatz. Dort trennten sich unsere Wege, da das alte Gymnasium, der „Kasten“, an der Heinrich-Heine-Allee (jetzt Kaufhof) auf uns wartete.

Die Haroldstraße blieb im übrigen unverändert, bis die letzte Änderung in unseren Tagen anbrach. Die Kniebrücke bringt eine völlige Umwälzung des Straßenverkehrs mit sich; von ihr wird auch die Haroldstraße betroffen. Als große Zufahrtsstraße wird sie entsprechend verbreitert. Viele Bäume müssen weichen, wiewohl zugesagt worden war, sie zu erhalten.

In der Nachkriegszeit gab es eine Reihe baulicher Änderungen. Das Gebäude der Hauptpost wurde trotz Protestes niedergelegt. Es mußte einem großen Neubau für die Post und das Fernmeldewesen weichen. Die Häuser vom Kartort bis zum Rheinufer sind ebenfalls niedergelegt. Hier verwandelte sich die Haroldstraße in eine Behördenstraße, an der sich eine Reihe Ministerialbauten erheben. Sie reichen bis zum Rheinufer, wo das Dienstgebäude der ehemaligen Rheinischen Provinzialverwaltung als Staatskanzlei in die Ministerialbauten einbezogen ist. Inzwischen haben sich die Änderungen eingespielt. Doch Schwanenmarkt und Schwanenspiegel sind leider keine Einheit mehr. Es scheint dagegen ziemlich sicher zu sein, daß die Grünanlagen um das Landtagsgebäude für die geplanten Erweiterungen des Hauses nicht mehr in Anspruch genommen werden.

Herausgeber: „Düsseldorfer Jonges e.V. Geschäftsstelle: (Wilhelm Krischer) 4000 Düsseldorf, Altstadt 5, Ruf Nr. 1 59 03 (Archiv im Brauereiausschank Schlösser), geöffnet montags bis donnerstags von 16–18 Uhr, freitags von 10–12 Uhr. Verantwortlich für die Schriftleitung: Dr. Hans Stöcker, Wittlaer (bei Düsseldorf), Grenzweg, Ruf 40 11 22. „Das Tor“ erscheint allmonatlich einmal. Unverlangten Einsendungen bitten wir das Porto beizufügen, andernfalls eine Rücksendung nicht erfolgt. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der „Düsseldorfer Jonges“ oder des Vorstandes wieder. Bezugspreis bei Zustellung durch die Post monatlich 3,- DM, zuzüglich 0,30 DM Einziehungsgebühren. Postscheckkonto: Köln 58492. Bankkonten: Bankhaus C. G. Trinkaus, Düsseldorf, Kto. Nr. 16303; Commerzbank A. G. Düsseldorf Kto. Nr. 010/1423490; Stadtparkasse, Düsseldorf 14004162.

Gesamtherstellung Tritsch-Druck Düsseldorf; Anzeigenverwaltung Michael Tritsch Verlag Düsseldorf, Jahnstr. 36, Ruf 1 05 01



KOHLN · HEIZÖL
WEILINGHAUS

DÜSSELDORF-HAFEN · CUXHAVENERSTR. 8 · RUF 308161

In Geldsachen bieten wir den guten Service

Wissen Sie, welche Möglichkeiten in Ihrem Girokonto stecken, welche Sparform für Sie besonders günstig ist, überhaupt, wie man Geldprobleme am besten löst? Nutzen Sie doch auch unseren Service!



STADT-SPARKASSE DÜSSELDORF

*Düsseldorf erhält immer neue Akzente-
unser Einrichtungshaus auch!*

BERGES

Flinger Str. 11.

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

STEMPELFABRIK BAUMANN K. G.



Gravieranstalt

DUSSELDORF - Steinstraße 17, an der K8

Fernruf: Sammel-Nr. 84311

Stempel - Schilder - Gravuren vom Fachmann



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

Hobrecht-Epping

Düsseldorf, Kirchefeldstr. 112 (am Fürstenpl.)
Ruf 32 63 90

Beerdigungen · Einäscherungen
Umbettungen · Überführungen

Vertrauensvolle Beratung, Erledigung
sämtlicher Formalitäten

JOHANNES DRESCHER

DÜSSELDORF

SCHADOWSTRASSE 62

ALLES FÜR DIE GESUNDHEITSPFLEGE



Walter Buschmann

GROSSHANDEL

Strümpfe - Hemden - Strick- und Kurzwaren

4 Düsseldorf

Platanenstraße 27 - Ruf 67 17 27

Veranstaltungen des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“ im Monat Oktober 1970
Vereinsheim „Brauereiausshank Schlösser - Altstadt“

Dienstag, 6. Oktober
20 Uhr

Ernst Meuser:

Presseschau

Aufnahme neuer Mitglieder

Dienstag, 13. Oktober
20 Uhr

Heinrich Spohr:

Auf den Spuren der Indianer

- Das Reich der Azteken und Mayas -



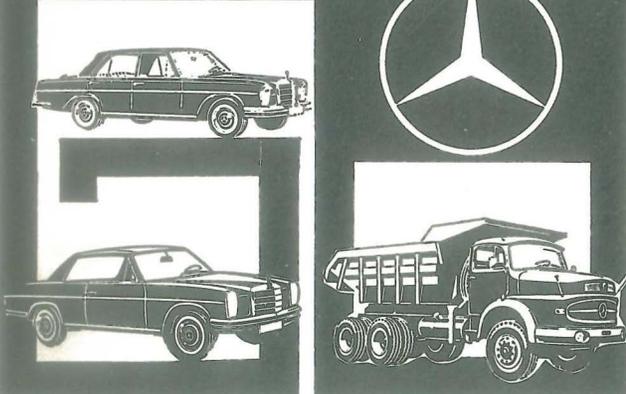
MERCEDES-BENZ

Verkauf Reparaturwerk Schnelldienst
Düsseldorf: Liniestraße 64 Tel. 78 02 91
Mettmann: Seibelstraße 30 Tel. 2 40 51
Hilden: Nierenstraße 137 Tel. 5 30 71

Ausstellungsräume: Düsseldorf
Graf-Adolf-Straße 59

Vertreter der Daimler-Benz AG

ARTHUR BRÜGGEMANN



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Dienstag, 20. Oktober
20 Uhr

Hans Stöcker:

Kaiserswerth die Urzelle von Düsseldorf
mit Lichtbildern

Dienstag, 27. Oktober
20 Uhr

Hans Lasnik:

*Container - eine Idee revolutioniert
die Schifffahrt*
mit Lichtbildern

VORANZEIGE
Dienstag, 3. November
20 Uhr

Wolfgang Strödel:

Rudolf Harney

Immer erreichbar durch einen automatischen Anrufbeantworter!



Ein automatischer Telefon-Anrufbeantworter vereint **drei** Personen in einem Gerät, denn er arbeitet ununterbrochen 24 Stunden lang in 3 Schichten. Er benötigt weder Schminkpausen, noch Frühstücks- oder Mittagspausen und ist doch ständig dienstbereit. Minimale Betriebskosten (Gehaltsansprüche wie im 18. Jahrhundert) und ein Anschaffungspreis der selbst für das qualifizierteste und somit teuerste Gerät noch weit unter den Einrichtungskosten für **einen** vernünftigen Arbeitsplatz liegt.

Transimex-

Fernmeldeservice
4041 Neukirchen
Kurzstraße 8



Rufen Sie uns doch einfach an und stellen Sie fest, wie unsere Geräte funktionieren, Telefon 02182/7405

**Die dicken Aufträge
kommen immer
dann per Telefon,
wenn Sie
nicht zu Hause sind!**

Wir alle gehen, fahren, fliegen in unserer schnellebigen Zeit hinter unseren Kunden her, um bei der heutigen Wettbewerbssituation nicht unterzugehen.

Und dann, in Abwesenheit, ruft ein wichtiger Kunde an, erreicht Sie nicht.

Doch, ein automatischer Telefon-Anrufbeantworter sichert Ihnen den Auftrag.

Weitere Informationen, unverbindliche Beratung durch unsere Fernmeldeberater.

**Transimex-
Verkaufsbüro Düsseldorf
Telefon 21 16 98**

**Auch der
Einmann-Betrieb
hat noch
3 Mitarbeiter(innen)!**

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Franz Huppertz

Ausführung von Kunstharzputz
Reibeputz

Fröbelstr. 40 · Telefon 28 77 22

Hermann Gärtner

Sanitäre Anlagen
Zentralheizungen

Telefon 446186+441797
Kaiserstraße 30

GERHARD LAVALLE

- Industrie- und Bauverglasung
- Glasschleiferei
- Sandstrahlwerk
- Spiegel · Platten

DUSSELDORF · BEHRENSTR. 6 · RUF 78 39 87

ANTON POTTHOFF KG

Werkstätten für Holzbearbeitung

Holz- und Hallenbau
Zimmerei und Schreinerei
Hersteller von „Polo“- Schalungstafeln

DUSSELDORF

Kölner Landstraße 16-22 · Ruf 784048



Sepp Hildebrand

OHG.

Werkstatt für Malerei und Anstrich

Düsseldorf· Birkenstraße 84 · Telefon 68 64 68/9

Wwe. M. Grocholl KG

San. Installation und
Rohrleitungsbau

Düsseldorf

Degerstraße 18

Fernsprecher Nr. 66 36 43

Bruno Segrodnik

Tiefbau - Ausschachtungen aller Art

Büro: Fleher Straße 161, Tel. 33 25 64

Priv.: Kattowitzer Str. 2 a, Tel. 22 12 40



**PHILIPP
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

**KUNSTSTOFF-FENSTER
BRANDENSTEIN**

Werkstätten für Kunststoffverarbeitung
5601 Gruiten/Rhld., Thunbuschstr., Tel. 02104/6341-2

M A N F R E D M Ü N T Z

BAU- UND KUNSTGLASEREI

GLASSCHLEIFEREI

GLASVERSICHERUNGEN

Ratinger Str. 6 · **DUSSELDORF** · Tel. 32 10 63

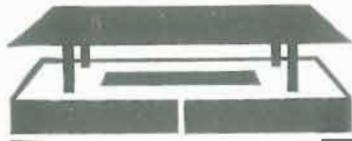
über 40 Jahre
Malerei und Anstrich
„TEXON“
macht Steinfassaden
wasserdicht.

Karl Rinzenberg

Humboldtstraße 97

Ruf: 67 19 45

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Kamin-Sorgen?
Kostenlose Kaminüberprüfung und schnelle Hilfe durch erfahrene Fachleute. Jede Art von Kaminabdichtungsverfahren. Einbau von biegsamen Edelstahlrohren sowie Kaminkopf-Erneuerungen. Mitglied im Fachverband Hausschornsteinbau e. V. Bonn.

Isoka Schornsteinbau GmbH & Co
Kaminisierungs KB

Düsseldorf, Sultbertsstr. 35.
Ruf 34 78 34.

MALEREIBETRIEB

übernimmt Ihre **AUFTRÄGE** für
Neu- und Umbauten
Treppenhaus- und
Fassaden-Instandsetzungen
Wohnungs-Renovierungen
mit den modernsten Anstrichtechniken
in Kunststoff und Plastik

Tel. 77 41 42
34 15 91

ARTUR FREIGANG

MALERMEISTER

Oberbilkler Allee 89

P. u. A.

HÜREN KG.

SANITÄRE INSTALLATION

Heizungsanlagen - Ölfeuerungen

Werftstr. 11 - Telefon 50 12 34 / 50 34 33



K.P. MIEBACH

STAHL- und METALLBAU

Fassaden, Fenster- und Portalanlagen
Vitrinen, Pavillons, Sonderkonstruktionen
Kunststoff-Fenster

DUSSELDORF

Telefon 39 20 33

Martinstraße 26

ROLLADEN

Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik

DUSSELDORF · FÜRSTENWALL 234
RUF 1 70 41

Rollos · Jalousetten · Reparaturen
Ersatzteile · Zubehör
auch für Wiederverkäufer
elektrische Gurtroller
zur nachträglichen Anbringung

LTG

Leitungs- und Tiefbaugesellschaft

m.b.H. & Co. K.G.

4005 Buderich b. Düsseldorf
Römerstraße 150 Tel. 58 81/82

Achtung!

Hausbesitzer!

Erneuerung alter Fassaden und Treppenhäuser
auf jedem gesunden Untergrund, auch auf
alter Ölfarbe, mit

Luroplast, Kunstharz-, Edelputz

Putzausbesserungen werden auf Wunsch mit
übernommen

Angebote unverbindlich

Spezialunternehmen

ALFRED LUTHER · MALERMEISTER

Düsseldorf, Reichsstr. 57, Ruf 32 83 33

Planung und Ausführung

von

HEIZUNGSANLAGEN

im Altbau

Circo-Heizung, Rep.-Heizung und Installation

Horst Weissmann, Düsseldorf

Talstraße 120, Tel. 34 86 61

FRITZ THEISSEN & Söhne

STAHLFENSTER

LEICHTMETALLFENSTER

VORGEHÄNGTE FASSADEN



D Ü S S E L D O R F
P O S E N E R S T R. 1 5 6
T E L E F O N 2 1 4 0 4 1 - 4 6

HUGO POHLMANN

DÜSSELDORF · FRANKENSTR. 14
RUF 43 83 25

Malermmeister

KURT GOLDMANN KG

vorm. Ingo Beucker

HEIZUNG
LÜFTUNG
ÖLFEUERUNG

Düsseldorf-Kaiserswerth

Kittelbachstr. 51
Ruf 40 41 55

ELEKTROEILMONTAGE UND REPARATURDIENST

Elektroarbeiten – Reparaturen
Neuinstallation – Beleuchtung
anrufen – wir kommen!

Telektra GmbH
Düsseldorf, Bunsenstraße 21
Telefon 32 22 45

Edmund Schäfer

Holzbau – Wohnungsbau

Düsseldorf

Im Rottfeld 5 Telefon Sa.-Nr. 63 35 52

Achtung Aufzugbesitzer

Einbau von Kabinenabschlußtüren
lt. Forderung des Gewerbeaufsichtsamtes

Aufzug - H. Schäfer

Wartungs- und Reparaturdienst an Aufzugsanlagen aller Fabrikate
Büro: Düsseldorf-Oberkassel, Joachimstraße 17, Ruf: 545 11

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Sie zahlen
TAG
und NACHT
den gleichen
Preis

TAXI-FUNKTAXI-ZENTRALE e.G.m.b.H.



Die Anzahl der mitfahrenden Personen hat auf die Höhe des Fahrpreises keinen Einfluß. Die Berechnung des Fahrpreises erfolgt nach dem amtlich festgesetzten Tarif. Der Fahrpreis ist ablesbar von einem geeichten Fahrpreisanzeiger. Wenn Sie mit mehreren Personen fahren, werden Sie kaum ein billigeres Verkehrsmittel finden.

Personenbeförderung ist Vertrauenssache.

Sie wählen:



**Im Auge
behalten...**

**Das liebe Geld!
Wenn's fehlt, wenn's gebraucht
wird... ein Gespräch mit uns.
Wir wissen Rat!**

Stadt-
bekannt
für guten
Reifen-
Service

Reifendienst

FLASBECK KG



Heerder Landstraße 245

Telefon 50 11 91-92

am Handweiser - Bunkerkirche

Rudolf Weidemann GmbH & Co.

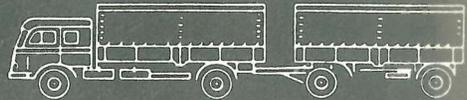
Schilder- und Lichtreklamehersteller

Neon-Leuchtröhren-Herstellung

Firmenschilder und Lichtreklamen aller Art
aus Metall, Kunststoff, Plexiglas,
Kunststoffverformung und -verarbeitung,
Industrie- und Messe-Reklamen

Großer Neon-Reparatur- und Kundendienst

Düsseldorf-Benrath 2, Postfach 326
Ruf 71 35 29



Kullmann & Betten

Fahrzeugbau & Handelsges. m. b. H.

Spezialwerkstatt für LKW-Aufbauten und An-
hänger - **Reparaturwerk** für sämtliche Fahr-
zeug-Reparaturen - amtlich anerkannter
Bremsendienst nach § 29

RATINGEN

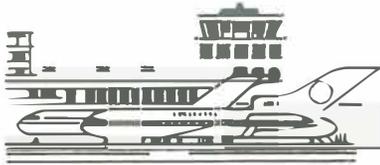
Kaiserswerther Straße 95, Telefon 2 41 40

WIRTSCHAFTSBANK

(Volksbank) eGmbH, Düsseldorf, Adersstraße 12
Depositenkassen: Auf'm Großenfeld 5/Ecke Gum-
bertstraße; Breite Straße 7-11; Corneliusstraße 75;
Grafenberger Allee 149; Klosterstraße 73-75; Mün-
sterstraße 88

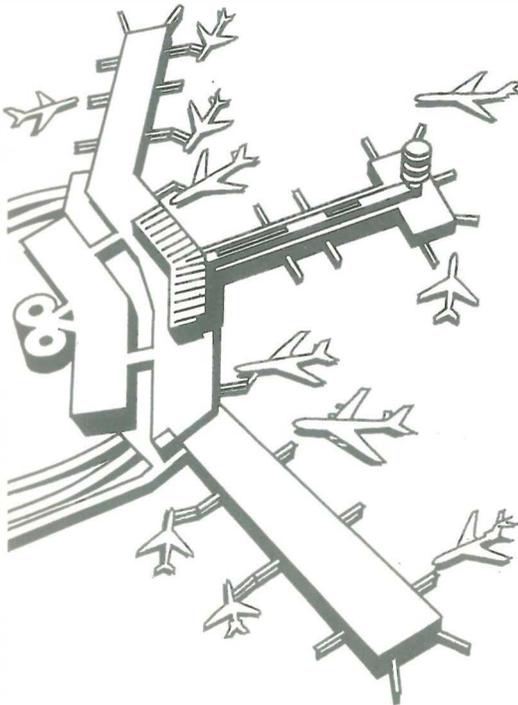
Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Flughafen Düsseldorf heute...

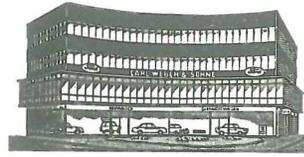


als internationales
Luftverkehrszentrum
des Rhein-Ruhr-Gebiets
mit fast 3 Millionen Passagieren,
30000 Tonnen Luftfracht,
annähernd 5000 Tonnen Luftpost
und 100000 Starts
und Landungen im Jahr 1969
in der Spitzengruppe
der europäischen Großflughäfen

...und morgen



DAS GROSSE AUTOHAUS CARL WEBER & SÖHNE



Ford-Haupthändler

Düsseldorf,
Haupt-
verwaltung,
Himmelgeister
Straße 45

Kettwiger Straße
Ecke Höherweg
Karl-Rudolf-Str. 172

Tel. Sa. Nr. 330101

Dieterich auf der Kö „BENRATHER HOF“

Königsallee Ecke Steinstraße
Telefon 21618

Inh. Bert Rudolph



Spezialaus-
schank der

Brauerei Düsseldorf

Durch eigene Schlachtung und Metzgerei die gute
bürgerliche Küche zu soliden Preisen!

Unterfluraufzüge

FÜR
BIERFÄSSER,
BIERKÄSTEN,
KARTONS,
MÜLLTONNEN
U.S.W.

TRANSPORT
AUS DEM KELLER
INS ERDGESCHOSS.

OBERE HALTESTELLE
BODENGLEICH.

Bongers & Deimann

DÜSSELDORF · LICHTSTR. 48
TELEFON 66 20 58

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

DREI BÜCHER DES MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königallee 96 · Tel. Sa. - Nr. 329257

Hoimar von Dittfurth: *Kinder des Weltalls*. Der Roman unserer Existenz. 290 Seiten mit 29 Tafelbildern, Ln. DM 24,-

Ernst von Kluon: *Waren die Götter Astronauten?* Wissenschaftler diskutieren die Thesen Erich v. Dänikens. 268 Seiten mit 12 Bildtafeln und 17 Textabbildungen, Ln. DM 18,-

Peter Townsend: *Duell der Adler*. Die R.A.F. gegen die Luftwaffe. 528 Seiten und 16 Tafelseiten, Ln. DM 25,-

Düsseldorfer Heimatspiegel

Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“

In der Zeit vom 16. September 1970 bis 15. Oktober 1970 hatten wir den Heimgang folgender Heimatfreunde zu beklagen:

Bundesbankdirektor a.D. Hans Meurer, 67 Jahre	verstorben 20. Sept. 1970
Kaufmann Paul Jansen, 75 Jahre	verstorben 28. Sept. 1970
Masseur Fritz Briel, 60 Jahre	verstorben 5. Okt. 1970
Elektromeister i.R. August Deussen, 85 Jahre	verstorben 10. Okt. 1970

Wir werden den Verstorbenen ein dankbares Andenken bewahren!

Geburtstage im Monat November 1970

2. November	Sport-Journalist Hans Körfer	60 Jahre
3. November	Journalist Dr. Josef Odenthal	60 Jahre
4. November	Abteilungsleiter a.D. Willy Kumly	81 Jahre
4. November	Bankier Professor Dr. h. c. Kurt Forberg	70 Jahre
4. November	Industriekaufmann Hans Krug	70 Jahre
5. November	Architekt Walter Guldner	60 Jahre
8. November	Angestellter Kurt Baldowski	50 Jahre
9. November	Architekt Rudolf Valk	60 Jahre
10. November	Kaufmann Hans Verhagen	50 Jahre
11. November	Facharzt Dr. Hermann Kurtz	75 Jahre
14. November	Kaufmann Bernhard Heister	65 Jahre
15. November	Kriminalbeamter Rudolf May	55 Jahre
16. November	Kaufmann Heinrich Bastian	80 Jahre
16. November	Schneidermeister Karl Kruse	77 Jahre
19. November	Franz Brechmann	70 Jahre
19. November	Facharzt Dr. Herm. Jos. Ditges, Bad Nauheim Medizinaldirektor a. D.	70 Jahre



DÜSSELDORF · IMMERMANNSTRASSE 36 · RUF 35 06 22

Royermann

Die leistungsfähige
KOHLENHANDLUNG
BP HEIZÖL
Vertretung

*Mit der Zeit gehen ...
aber mit dem*

AssuGum
Diktiergerät

Unverbindliche Vorführung und Beratung

Franz Thonemann K. G.
Düsseldorf, Kaiserstraße 41/42 · Tel. Sa. 44 56 54

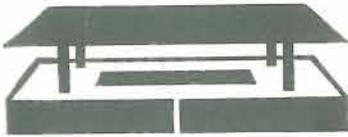
Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Bommer Kaffee

Immer ein Genüß!

19. November	Architekt Otto Götzen	60 Jahre
19. November	Diplom-Kaufmann Georg Kühn	65 Jahre
20. November	Bankkaufmann Rudi Schaaf	50 Jahre
21. November	Steuerinspektor a.D. Kurt Gehde	86 Jahre
23. November	Steuerberater Dr. Wilhelm Staudt	79 Jahre
24. November	Geschäftsführer Toni Müller	55 Jahre
27. November	Referatsleiter Robert May	65 Jahre
27. November	Tonmeister Wolfgang Schmitz	50 Jahre
29. November	kfm. Leiter der Dt. Lufthansa Guenter H. J. Hoehn	55 Jahre



Kamin-Sorgen?
 Kostenlose Kaminüberprüfung und schnelle Hilfe durch erfahrene Fachleute. Jede Art von Kaminabdichtungsverfahren. Einbau von biegsamen Edelstahlrohren sowie Kaminkopf-Erneuerungen. Mitglied im Fachverband Hausschornsteinbau e. V. Bonn.

Isoka Schornsteinbau GmbH & Co
 Kaminisolierungs KG

Düsseldorf, Suitbertusstr. 35,
 Ruf 34 78 34.



Hydraulik
 Zylinder- und Kurbelwellen-Schleiferei
 Motoren-Instandsetzung

B. Hilfrich, Düsseldorf
 Lindenstraße 182, Ruf 66 43 26 / 66 59 83



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

Hobrecht-Epping

Düsseldorf, Kirchefeldstr. 112 (am Fürstenpl.)
 Ruf 32 63 90

Beerdigungen · Einäscherungen
 Umbettungen · Überführungen
 Vertrauensvolle Beratung, Erledigung
 sämtlicher Formalitäten

*Düsseldorf erhält immer neue Akzente-
 unser Einrichtungshaus auch!*

BERGES

Flinger Str. 11.

Probst

- Glas Porzellan
- Bestecke
- Kristall, Metallwaren
- Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel. Sammel-Nr. 8 07 17

Für Festlichkeiten und dgl. empfehle ich meine Leihabteilung in Glas, Porzellan u. Bestecken

Bei jeder Gelegenheit das passende Geschenk!

Geburtstag, Namenstag, Verlobung, Hochzeit, Jubiläum, Geschäftseröffnung, Werbegeschenke in Glas, Porzellan, Keramik, Kristall, Silber, Teakholz. Sieger- und Ehrenpreise für alle Sportarten. Zu allen Festlichkeiten Glas-, Porzellan- und Besteckverleih



Rudi Brauns Bismarckstr. 27 - Tel. 1 89 37

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Kleidung für die vielen schönen Leben im Leben



Zum Schwalbenkrug

Die gemütliche Gaststätte in Unterbach

Inh. Max Knepper Telefon 601875

Eigene Hausschlachtung – Gesellschafts-
zimmer – Vollautomatische Kegelbahn

Bestens geeignet für **Kegelausflüge**, Betriebs-
und Familienfeste



Briefmarken-Auktion

alle 14 Tage samstags in Düsseldorf!
Viele Gelegenheitskäufe!
Auktions-Katalog gratis!

SCHAUB & BRABLEC

Ankauf
Taxierungen

Briefmarken-Auktionshaus

Düsseldorf, Königsallee 102
Telefon 1 86 72

SCHNEIDER & SCHRAML INNENAUSSTATTUNG

DÜSSELDORF

KÖNIGSALLEE 36
Telefon 1 48 48

Seit 1890 ein Begriff für geschmackvolle
TEPPICHE - DEKORATIONEN - POLSTERMÖBEL

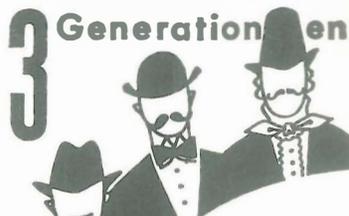
Kunststoffenster

Alle Größen. Komplett mit Beschlägen.
Inclusive Montage und Verglasung.
Dicht, wartungsfrei, preisgünstig.
Für Alt- und Neubauten.

Einfach einbauen und vergessen.

UNIVERSAL STEINFELS

KUNSTSTOFF-FENSTER · STAHLZARGEN-TÜREN · INNENAUSBAU
4005 Buderich b. Düsseldorf, Neckenbroicher Str. 52, Tel. 2481 + 3646



3 Generationen

*Erfahrungen,
beste Waschma-
terialien, moderner
Maschinenpark
garantieren schönste
Behandlung u. schnellste
Durchführung Ihres Wäsche-
Auftrages. Ruf 78 37 37
Annahmestellen in allen
Stadtteilen · Großwäscherei
Klein wäscht fein!*



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Früh übt sich,
wer ein
guter Sparer
werden will



COMMERZBANK
... eine Bank, die ihre Kunden kennt

Vertrauensvolle Beratung und Betreuung
im Trauerfall durch

**Beerdigungsinstitut
ERNST DETERING**

Durchführung von Beerdigungen
Einäscherungen und Überführungen

Düsseldorf-Derendorf

Derendorfer Straße 12, Ruf 49 05 67
Nachruf 49 37 23

Mach mal Pause



dann erfrischt weiter

STEMPELFABRIK BAUMANN K. G.



Gravieranstalt

DUSSELDORF - Steinstraße 17, an der Kö
Fernruf: Sammel-Nr. 84311

Stempel - Schilder - Gravuren vom Fachmann

**Hanielsche Handelsgesellschaft
m. b. H.**

Kohle - Heizöle - Baustoffe
DÜSSELDORF

Mindener Straße 43 · Tel. - Sa. Nr. 78 69 69

heli-KRAWATTE
JOHANNES MÖLLER

DÜSSELDORF



DER HERREN-AUSSTATTER

Graf-Adolf-Platz 13 Ecke Königsallee

Friedrichstraße 36 · Telefon 32 84 83



Sie zahlen
TAG
und NACHT
den gleichen
Preis

TAXI-FUNKTAXI-ZENTRALE e.G.m.b.H.



Die Anzahl der mitfahrenden Personen hat auf die Höhe des Fahrpreises keinen Einfluß. Die Berechnung des Fahrpreises erfolgt nach dem amtlich festgesetzten Tarif. Der Fahrpreis ist ablesbar von einem geeichten Fahrpreisanzeiger. Wenn Sie mit mehreren Personen fahren, werden Sie kaum ein billigeres Verkehrsmittel finden.

Personenbeförderung ist Vertrauenssache.

Sie wählen:



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Seit 1892

JAKOB HARREN

INH. DR. KURT HARREN

Vertragsfirma der Düsseldorfer Messegesellschaft m.b.H.
NOWEA

GLAS- UND GEBÄUDEREINIGUNG
TÄGLICHE UNTERHALTPFLEGE

DUSSELDORF

Stadtbüro: Jahnstraße 66 · Telefon Sa.-Nr. 32 76 53
Ausstellungsbüro: Scheibenstraße 22 · Telefon 49 06 22



Haben Sie Schornsteinsorgen? Wir helfen Ihnen!

Fordern Sie eine kostenlose
und 100%ige unverbindliche
Fachberatung.

1. Innenabdichtung durch
Auspressung (gas- und
rauchdicht)
2. Montage von **vollflexiblen
Einsatzrohren aus
Edelstahl** – Material-Nr.
4571 – (rostfrei) bei Öl-
oder Gasbefuerung
3. Einsetzen von **Schamotte-
rohren**
4. Schornsteinkopferneue-
rungen



„VERSOTT-EX“

Schornsteinbau GmbH

4000 Düsseldorf-Nörd, Roßstraße 135

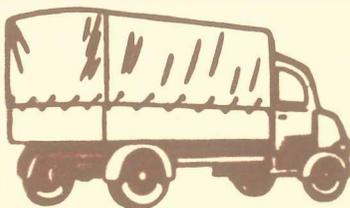
Telefon: ☉ 43 76 85

FRANZ BUSCH

Kommandit-Gesellschaft

DÜSSELDORF

Mindener Straße 30 — Fernsprecher 77 3061



Zelte-,
Decken-
und
Markisenfabrik



HESEMANN

Das Fachgeschäft für
Baubeschläge, Eisenwaren u. Werkzeuge
Düsseldorf, Friedrichstr. 114-116, Ruf: 33 46 44

ECHT DÜSSELDORFER ALT

brauen alle Düsseldorfer Brauereien. Ein obergäriges Bier, das immer mehr Freunde gewinnt. Freunde, die besonders den edlen Geschmack und die leichte Bekömmlichkeit dieses hervorragenden Bieres zu schätzen wissen. Ein Bier mit alter Tradition.

Urbis Alt
Dielerich-Rit
Schumacher Alt
Düffel-Rit
SCHLÜSSELER ALT
Frankenhelm Alt
Gagbeller's Alt
Gülsch 1688-211